

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wfg. Reklamen 30 Wfg. Offertengebühr und Auskunftsvermittlung 30 Wfg. Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontofuß ist jeder Rabatt einräumig. Platzvorräte unverbindlich. - Unterlangt eingekaufte Manuskripte werden nur dann zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Frägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Entschädigung.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Mundfunk

Nr. 261

Montag, 7. November 1932

35. Jahrgang

Das Volk bestätigt die Absage an Papen.

Verluste der Nationalsozialisten - Gewinne der Deutschnationalen und Kommunisten - Das Zentrum erweist sich als feste Einheit - Die Sozialdemokraten behaupten sich trotz geringer Verluste. - Wo ist die „Not- und Mehrheitsgemeinschaft“?

Nach der Schlacht

1. Die Wahl ist vorüber. Der Wahlkampf war diesmal erheblich ruhiger als alle früheren. Die finanzielle Ebbe in allen Parteien machte sich bemerkbar. Das gilt vor allem für die Nationalsozialisten, von denen man ja an eine Hochflut von Agitation gewöhnt war. Ihr Schwung war gebrochen. Daher auch der Abstieg. Eine solche Bewegung vermag keine Rückschlüsse. Hier muß immer alles maßlos bleiben, maßlos wie die Sprache. Freilich ist der Verlust der Hitlerpartei nicht so groß, wie man in den Kreisen um Papen wohl erwartet hatte. Hätte die Wahl Ende September stattgefunden, der Verlust wäre wohl größer geworden. Inzwischen haben die Nationalsozialisten manches aufgeholt und kommen mit einem immerhin ansehnlichen Verlust von 35 Mandaten weg.

Daß die Kommunisten zunehmen würden hatte man auch allgemein erwartet. Ja, man hätte wohl die Steigerung noch stärker befürchtet; aber die Sozialdemokraten haben sich trotz ihres Verlustes von 12 Mandaten gut behauptet. Da die Kommunisten 11 Mandate gewonnen, ist die Stärke der gesamten Linken fast unverändert erhalten. Sie ist prozentual sogar etwas gestiegen, da insgesamt die Abgeordnetenzahl sich infolge der geringeren Wahlbeteiligung gesenkt hat. Auch damit hatte man gerechnet. Wenn freilich Herr von Papen darauf spekuliert hatte, durch die häufigen Wahlen das Volk so sehr zu zermürben, daß das parlamentarische System dadurch erschüttert würde, dann hat er sich getäuscht. Auch wenn er den für ihn allgünstigsten Fall voraussetzt, daß alle Nichtwähler zu seinem Anhang gehörten, so würde doch diese Zahl zusammen mit den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei noch lange keine Mehrheit ausmachen.

Es bleibt dabei, daß eine große, sehr große Mehrheit des Volkes in diesen Wahlen sich gegen die Regierung Papen ausgesprochen hat. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß Papen mit diesen Wahlen ein negatives Ziel erreichte. Die Möglichkeit für eine Mehrheitsbildung, die im letzten Reichstag mit einer Kombination von Zentrum, Nationalsozialisten und Bayerischer Volkspartei bestand, ist heute nicht mehr vorhanden. Der Verlust der Nationalsozialisten und der Gewinn der Deutschnationalen haben diese Verschiebung herbeigeführt. Prozentual ist der Gewinn der Deutschnationalen ja groß, aber effektiv ist er doch in bescheidenen Grenzen geblieben. Eugen Berg wird sich schmunzelnd die Hände reiben. Er ist der Gewinner.

Mit dem oben erwähnten negativen Ziel, das Papen erreicht hat, ist aber noch keine positive Lösung gefunden. Sie muß gefunden werden. Es ist müßig, heute darüber schon Kombinationen anzustellen. Die einen reden von einem neuen Versuch einer Koalition mit Präsidialkabinet unter Duldung des Zentrums, die anderen vom Fortsetzen des bisherigen Kurses. Wieder andere bilden ganz kühne neue Kombinationen, die man sich zwar heute noch nicht vorstellen kann, die aber zweifellos der Situation gerecht werden. Denn gerade dieses Wahlergebnis beweist wieder den politischen Weitblick des Führers der Zentrumspartei, Präsl. Dr. Kaas, der bekanntlich die Parteiführer zur Bildung einer Not- u. Mehrheitsgemeinschaft aufforderte. Diese Forderung ist auch heute noch immer der beste Ausweg. Ohne das Zentrum ist nicht zu regieren. Das hat auch diese Wahl wieder bewiesen. Und da keine glatten Mehrheits-

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis.

Berlin, 7. Nov. Der Reichswahlleiter gibt um 3 Uhr folgendes vorläufige amtliche Wahlergebnis bekannt:

Abgegebene gültige Stimmen	35 379 011
Nationalsozialisten	11 705 256
Sozialdemokraten	7 231 404
Kommunisten	5 970 833
Zentrum	4 228 322
Deutschnationale	3 061 626
Bayerische Volkspartei	1 081 595
Deutsche Volkspartei	659 703
Thüringischer Landbund	60 065
Deutsche Staatspartei	337 871
Christl. Soz. Volksdienst	412 523
Deutsch-Hannoveraner	63 999
Wirtschaftspartei	110 117
Deutsche Bauernpartei	148 982
Württ. Bauern- u. Weingärtnerbund	105 188
Deutsches Landvolk	46 486
Volksrechtspartei	46 068
Gerechtigkeitsbewegung Meißner	271
Großdeutsche Mittelstandspartei	279
Sozialrepublikanische Partei	8 498
Sozialistische Arbeiterpartei	45 036
Nationale Minderheiten	34 510
Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands	11 021
Kampfgemeinsch. d. Arbeiter u. Bauern	3 367

Das Parteienverhältnis

Private prozentuale Berechnungen stellen sich wie folgt:

	im alten Reichstag	im neuen Reichstag
Nationalsozialisten	37,4 Prozent	33,1 Prozent
Sozialdemokraten	21,8	20,5
Kommunisten	14,5	16,8
Zentrum	12,5	11,9
Deutschnationale	5,9	8,6
Bayerische Volkspartei	3,2	3,1

bildungen vorhanden sind, die offenkundige Ablehnung der gegenwärtigen Regierung aber ebenfalls feststeht, rückt der kluge Vorschlag des Präslaten ins grelle Scheinwerferlicht der Gegenwartsfordernisse.

Es ist dabei von nicht geringer Bedeutung, daß das Zentrum sich als unerschütterliches Bollwerk erwiesen hat. Gewiß hat es einen geringen Verlust zu verzeichnen, der aber, wenn man die anteilmäßigen Prozentsätze betrachtet, sich auf einen Bruchteil eines Prozentes beschränkt. Bedeutet man außerdem, daß bei der letzten Zitiwahl eine Anzahl politisch heimatlos gewordener Wähler unsere Stimmenzahl reformatmäßig aufgebläht haben, die jetzt wieder abgewandert sind, dann wird man zu geben müssen, daß unsere Wählerschaft sich als zuverlässigen politischen Faktor erwiesen hat. Alle Spekulationen, das Zentrum zu zermürben, haben sich als vergeblich erwiesen. Die Wahlsitzungen des Zentrums haben zwar die Reformzahlen des 31. Juli nicht mehr erreicht, sie liegen aber fast durchweg über den günstigen Zahlen der Ländervahlen vom 24. April dieses Jahres. Das kommt ja auch in dem Ergeb-

nis zum Ausdruck; denn unsere Mandatszahl ist höher als in dem Brüningschen Reichstag.

Die übrigen Mittelparteien zeigen ganz schwache Ansätze zu einer Erholung. Die Deutsche Volkspartei konnte 3 Mandate gewinnen. Die Staatspartei verlor dagegen von ihren 4 Mandaten noch 2. Die Wirtschaftspartei scheint durch ihr Wahlabkommen mit der Bayerischen Volkspartei ihre 2 Reichsmandate behauptet zu haben. Der Christliche Soziale Volksdienst konnte seine Siege von 3 auf 5 vergrößern.

Im übrigen hat die Wahl wieder bewiesen, wie unsinnig die Splittierung ist. Diese Stimmen sind wieder völlig verloren, während sie bei den großen Parteien eine klare Mehrheitsbildung hätten erleichtern können.

Das schlimmste Ergebnis der Wahl liegt in dem Anwachsen des Kommunitismus. Auch ein negativer „Erfolg“ des Kabinetts von Papen. Unter Brünning ging der Kommunismus zurück, unter Papen ist er von Wahl zu Wahl gestiegen. Ein Warnungssignal! - Wir halten's dafür. Möge es nicht unbeachtet bleiben.

Ein Anschlag auf Präsident Hoover vereitelt.

W e l s i t, 5. Nov. Bahnpolizeibeamten verhafteten heute morgen zwei Neger, die im Verdacht stehen, einen Anschlag auf den Sonderzug des Präsidenten Hoover geplant zu haben. Die Polizei hatte Kenntnis von dem Anschlagplan erhalten und ließ während der ganzen Nacht die Teile der Strecke überwachen, an der die Schienen beschädigt werden sollten. Die beiden Neger wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie sich an der fraglichen Stelle zu schaffen machten.

Weltwirtschaftskonferenz erst im April.

L o n d o n, 5. Nov. Der Genfer Korrespondent des Daily Telegraph erklärt in sehr bestimmter Form, daß die Weltwirtschaftskonferenz nicht vor April werde zusammentreten können, da die Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses nur sehr geringe Fortschritte gemacht hätten und Roosevelt im Falle seiner Wahl sein Präsidentenamt nicht vor März übernehmen werde.

Die Wahlbeteiligung im Reich liegt bei etwa 79 Prozent, d. h. also etwas niedriger als bei der Zitiwahl, bei der etwa 83 Prozent erreicht wurden. Immerhin sind 79 Prozent noch als gute Wahlbeteiligung anzusprechen. Und da das Volk mit seiner Stimmabgabe das umstrittene Votum über die Regierung Papen vom 12. September in seinem vollen Umfang bestätigt und sich ganz zweifellos gegen Papen ausgesprochen hat, müßte eigentlich der Kanzler, wenn er etwas politisches Gefühl besitzt und nicht noch Schlimmeres herbeiführen will, möglichst bald die erforderlichen Konsequenzen ziehen.

Die Nationalsozialisten zum Wahlergebnis.

M ü n c h e n, 7. Nov. Wie die Reichspressestelle der Nationalsozialisten zum Wahlergebnis schreibt, habe die heutige Wahl das von der Regierung von Papen erwartete Ergebnis, die Nationalsozialisten in ihren Grundgedanken so zu erschüttern, daß sie ihren berechtigten Anspruch auf die Regierungsführung aufzugeben gezwungen wären, nicht gebracht. Die NSDAP habe ihre Feuerprobe glänzend bestanden und damit endgültig bewiesen, daß sie als der entscheidende Machtfaktor aus dem politischen Leben Deutschlands nicht mehr ausgeschaltet werden könne. Mit einem Block von rund 200 Mandaten stehe die NSDAP nach wie vor als die weitaus stärkste Partei und innerlich nur noch gefestigter und stärker da als je zuvor. Der vom Zaune gebrochene Wahlkampf habe, statt den Nationalsozialismus zu treffen, nur den einen Erfolg zu verzeichnen, dem Bolschewismus in Deutschland zu einer Stärkung verholfen zu haben wie nie zuvor. Der Ausgang dieser Wahl müsse jedem die Augen darüber öffnen, daß der Nationalsozialismus nicht nur unerschütterlich sei, sondern das einzige Bollwerk gegen ein Sowjetdeutschland. Die NSDAP werde Deutschland vor dem Bolschewismus zu bewahren wissen.

Die Wahlkreise

Wahlkreis 1: Ostpreußen
Nat.-Soz. 422 494 (535 988), SPD. 211 363 (223 891), KPD. 148 026 (147 374), Zentrum (BVP.) 79 810 (88 074), Deutschn. 153 263 (107 962), DVP. 14 897 (9 395), WP. 1248 (1121), Staatsp. 5918 (6362), Christl. f. j. Volksb. 15 243 (12 310).

Wahlkreis 2: Berlin
Nat.-Soz. 265 860 (280 295), SPD. 282 186 (318 250), KPD. 448 684 (382 317), Zentrum (BVP.) 48 875 (52 587), Deutschn. Nat. 103 207 (75 532), DVP. 6275 (4310), WP. 832 (2055), Staatsp. 12 511 (13 066), Christl. f. j. Volksb. 5033 (4112).

Wahlkreis 3: Potsdam II.
Nat.-Soz. 381 883 (370 952), SPD. 267 559 (295 833), KPD. 272 149 (228 068), Zentrum (BVP.) 53 708 (58 386), Deutschn. 178 958 (122 352), DVP. 20 146 (12 701), WP. 1293 (2769), Staatsp. 22 445 (23 558), Christl. f. j. Volksb. 6214 (5051).

Wahlkreis 4: Potsdam I.
Nat.-Soz. 414 354 (482 199), SPD. 285 837 (337 893), KPD. 287 307 (254 514), Zentrum (BVP.) 32 800 (37 513), Deutschn. 155 484 (113 591), DVP. 12 391 (9518), WP. 3026 (4813), Staatsp. 11 209 (13 209), Christl. f. j. Volksb. 6540 (6234).

Wahlkreis 5: Frankfurt a. d. O.
Nat.-Soz. 389 008 (450 871), SPD. 207 634 (219 778), KPD. 104 224 (90 285), Zentrum (BVP.) 56 556 (59 460), Deutschn. 118 905 (68 363), DVP. 12 650 (9076), Staatsp. 5900 (6826), Christl. f. j. Volksb. 5312 (4975).

Wahlkreis 6: Pommern
Nat.-Soz. 424 816 (511 186), SPD. 195 105 (223 559), KPD. 119 116 (114 625), Zentrum 12 052 (15 748), Deutschn. 203 656 (168 100), DVP. 10 779 (9354), WP. 2560 (3029), Staatsp. 5658 (8248), Christl. f. j. Volksb. 7014 (6391).

Wahlkreis 7: Breslau.
Nat.-Soz. 440 359 (490 992), SPD. 261 526 (275 418), KPD. 114 791 (99 038), Zentrum (BVP.) 163 468 (166 057), Deutschn. 84 051 (63 505), DVP. 6891 (5054), WP. 1675 (2566), Staatsp. 5811 (5168), Christl. f. j. Volksb. 9912 (9760).

Wahlkreis 8: Posen
Nat.-Soz. 290 395 (349 209), SPD. 181 575 (191 193), KPD. 60 067 (55 245), Zentrum (BVP.) 49 279 (52 193), Deutschn. 68 308 (20 284), DVP. 7969 (5663), WP. 3365 (3976), Staatsp. 5906 (7246), Christl. f. j. Volksb. 8701 (7582).

Wahlkreis 9: Danzig
Nat.-Soz. 178 312 (205 105), SPD. 60 727 (60 411), KPD. 112 345 (118 235), Zentrum (BVP.) 238 605 (241 385), Deutschn. 53 442 (48 305), DVP. 2818 (1977), WP. 1288 (2287), Staatsp. 1319 (1202), Christl. f. j. Volksb. 2077 (1498), Kathol. Polen 12 059 (14 534).

Wahlkreis 10: Magdeburg
Nat.-Soz. 383 560 (445 913), SPD. 305 126 (327 315), KPD. 130 534 (112 415), Zentrum (BVP.) 18 461 (20 780), Deutschn. 104 143 (76 160), DVP. 20 448 (12 726), WP. 1596 (2669), Staatsp. 7679 (10 894), Christl. f. j. Volksb. 3155 (2697), Landvolk 761.

Wahlkreis 11: Merseburg
Nat.-Soz. 281 283 (358 739), SPD. 157 121 (166 913), KPD. 219 742 (204 468), Zentrum (BVP.) 12 267 (13 435), Deutschn. 101 060 (67 871), DVP. 17 269 (10 505), WP. 3524 (3 318), Staatsp. 6875 (8346), Christl. f. j. Volksb. 3483 (3451).

Wahlkreis 12: Thüringen
Nat.-Soz. 472 821 (578 918), SPD. 275 215 (295 575), KPD. 248 119 (224 218), Zentrum (BVP.) 56 121 (62 316), Deutschn. 91 900 (63 196), DVP. 35 226 (21 873), WP. — (8 625), Staatsp. 9878 (12 965), Christl. f. j. Volksb. 6611 (6567).

Wahlkreis 13: Schleswig-Holstein
Nat.-Soz. 432 056 (506 126), SPD. 233 466 (259 491), KPD. 125 286 (105 987), Zentrum (BVP.) 9605 (12 206), Deutschn. 96 944 (64 809), DVP. 20 291 (14 069), WP. 1439 (1714), Staatsp. 11 449 (14 070), Christl. f. j. Volksb. 7820 (6871).

Wahlkreis 14: Weser-Ems
Nat.-Soz. 269 867 (335 297), SPD. 183 052 (185 729), KPD. 86 687 (69 000), Zentrum (BVP.) 150 730 (159 544), Deutschn. 91 407 (69 052), DVP. 30 347 (15 419), WP. 882 (1596), Staatsp. 9572 (10 782), Christl. f. j. Volksb. 9408 (8466), Landvolk 2457.

Wahlkreis 15: Ost-Hannover
Nat.-Soz. 251 391 (307 188), SPD. 136 950 (151 923), KPD. 60 794 (50 638), Zentrum 7816 (8859), Deutschn. 70 765 (52 239), DVP. 11 316 (6260), Staatsp. 4328 (6228), Christl. f. j. Volksb. 630 (4329), WP. 1449, Sonstige 40 345.

Wahlkreis 16: Süd-Hannover-Braunschweig
Nat.-Soz. 484 840 (571 512), SPD. 369 918 (390 605), KPD. 127 600 (100 956), Zentrum (BVP.) 55 966 (61 304), Deutschn. 88 850 (63 161), DVP. 26 296 (16 417), WP. 933 (1815), Staatsp. 7375 (9436), Christl. f. j. Volksb. 867 (5616).

Wahlkreis 17: Westfalen-Nord
Nat.-Soz. 307 717 (368 407), SPD. 233 554 (258 253), KPD. 217 943 (186 852), Zentrum 439 621 (472 117), Deutschn. 98 423 (81 625), DVP. 27 032 (17 999), WP. 2759 (5724), Staatsp. 5317 (4848), Christl. f. j. Volksb. 27 038 (23 652), Landvolk 9854.

Wahlkreis 18: Westfalen-Süd
Nat.-Soz. 357 486 (404 814), SPD. 240 469 (278 868), KPD. 33 591 (303 687), Zentrum (BVP.) 332 005 (351 689), Deutschn. 89 902 (69 973), DVP. 21 147 (14 986), WP. 2927 (4678), Staatsp. 6456 (8347), Christl. f. j. Volksb. 40 776 (34 642), Landvolk 2223.

Wahlkreis 19: Sassen-Rastau
Nat.-Soz. 596 285 (644 269), SPD. 291 839 (330 787), KPD. 194 216 (154 802), Zentrum (BVP.) 202 753 (222 374), Deutschn. 72 266 (59 160), DVP. 42 335 (23 466), WP. 2623 (4870), Staatsp. 12 807 (16 268), Christl. f. j. Volksb. 21 522 (18 399), Landvolk 4109.

Wahlkreis 20: Rhen-Machen.
Nat.-Soz. 198 879 (248 497), SPD. 167 839 (179 626), KPD. 220 911 (216 443), Zentrum (BVP.) 449 259 (499 742), Deutschn. 59 815 (45 759), DVP. 26 041 (15 343), WP. 4592 (9781), Staatsp. 3596 (3736), Christl. f. j. Volksb. 5134 (4428), Landvolk 2558.

Wahlkreis 21: Koblenz-Trier
Nat.-Soz. 166 116 (198 680), SPD. 60 837 (60 870), KPD. 60 979 (59 343), Zentrum (BVP.) 291 516 (317 813), Deutschn. 37 476 (32 123), DVP. 11 418 (8036), WP. 1396 (2582), Staatsp. 1449 (1504), Christl. f. j. Volksb. 2809 (2315).

Wahlkreis 22: Düsseldorf-Ost
Nat.-Soz. 324 565 (399 778), SPD. 138 980 (154 943), KPD. 340 903 (331 397), Zentrum (BVP.) 246 634 (260 566), Deutschn. 85 957 (61 225), DVP. 28 948 (14 642), WP. 5237 (8286), Staatsp. 3461 (3840), Christl. f. j. Volksb. 19 370 (16 972).

Wahlkreis 23: Düsseldorf-West
Nat.-Soz. 244 270 (284 110), SPD. 96 661 (106 809), KPD. 227 620 (207 814), Zentrum (BVP.) 331 334 (357 699), Deutschn. 70 279 (61 902), DVP. 15 518 (10 322), WP. 1787 (3935), Staatsp. 1867 (2240), Christl. f. j. Volksb. 8548 (8324), Landvolk 1007, Polen 2341.

Wahlkreis 24: Oberbayern-Schwaben
Nat.-Soz. 321 273 (381 928), SPD. 194 523 (216 873), KPD. 152 620 (125 696), Zentrum (BVP.) 463 310 (519 708), Deutschn. 56 955 (47 612), DVP. 9945 (14 686), WP. 4609 (6873), Staatsp. 3823 (7071), Christl. f. j. Volksb. 6547 (7512), Deutsche Bauern 83 991.

Wahlkreis 25: Niederbayern
Nat.-Soz. 110 487 (129 838), SPD. 63 645 (70 980), KPD. 56 034 (51 909), Bayer. Volksp. 281 736 (305 309), Deutschn. Nat. 13 564 (9640), DVP. 5672 (6238), WP. 1428 (2291), Staatsp. 2134 (2581), Christl. f. j. Volksb. 1686 (1960), Landvolk 58 555 (52 489).

Wahlkreis 26: Franken
Nat.-Soz. 502 845 (589 857), SPD. 278 644 (313 239), KPD. 117 619 (112 369), Bayerische Volkspartei 335 078 (365 436), Deutschn. 92 041 (60 006), DVP. 10 713 (8247), WP. 5891 (6826), Staatsp. 6235 (8496), Christl. f. j. Volksb. 17 415 (14 576), Verschw. Part. 12 834 (13 443).

Wahlkreis 27: Pfalz
Nat.-Soz. 228 126 (241 257), SPD. 86 547 (97 033), KPD. 69 111 (58 979), Zentrum Bayer. Volksp. 120 873 (131 277), Deutschn. 9627 (5 947), D. Volksp. 11 178 (7 765), Christl. f. j. Volksb. 3095 (2420), Christl. f. j. Volksb. 4444 (3656), Landvolk 697.

Wahlkreis 28: Dresden-Bautzen
Nat.-Soz. 378 826 (456 964), SPD. 328 931 (361 081), KPD. 198 908 (165 628), Zentrum (BVP.) 21 465 (24 663), Deutschn. 90 854 (64 193), DVP. 45 687 (34 017), WP. 14 934 (10 712), Staatsp. 16 899 (19 614), Christl. f. j. Volksb. 14 373 (10 889), Landvolk 4207.

Wahlkreis 29: Leipzig
Nat.-Soz. 262 710 (300 006), SPD. 272 342 (275 138), KPD. 195 877 (155 220), Zentrum (BVP.) 8936 (9312), Deutschn. 60 837 (37 068), DVP. 28 131 (18 279), WP. 8294 (6431), Staatsp. 11 040 (14 368), Christl. f. j. Volksb. 7332 (6076), Landvolk 632.

Wahlkreis 30: Chemnitz-Zwickau
Nat.-Soz. 493 251 (549 565), SPD. 253 313 (261 814), KPD. 242 609 (228 656), Zentrum 7027 (8189), Deutschn. 57 912 (44 356), DVP. 15 916 (9395), WP. 15 535 (13 673), Staatsp. 6982, Christl. f. j. Volksb. 24 564 (26 978).

Wahlkreis 31: Württemberg
Nat.-Soz. 344 535 (425 636), SPD. 200 036 (247 185), KPD. 190 713 (155 386), Zentrum (Bayer. Volksp.) 268 658 (305 786), Deutschn. 69 739 (53 818), Volksp. 19 463 (12 160), Christl. f. j. Volksb. 1293 (2639), Staatsp. 59 308 (33 715), Christl. f. j. Volksb. 55 829 (49 967), Weingärtnerbund 105 175 (93 159).

Wahlkreis 32: Baden
Nat.-Soz. 404 509 (467 693), SPD. 154 351 (172 396), KPD. 169 132 (142 398), Zentrum 329 612 (368 442), Deutschn. 47 400 (38 429), DVP. 23 567 (14 944), WP. 3530 (5412), Staatsp. 26 903 (27 283), Christl. f. j. Volksb. 21 081 (21 368).

Wahlkreis 33: Heffen-Darmstadt
Nat.-Soz. 329 521 (364 749), SPD. 190 827 (223 726), KPD. 112 326 (89 243), Zentrum (BVP.) 114 366 (125 673), Deutschn. 24 727 (15 704), DVP. 24 132 (12 741), WP. 712 (2040), Staatsp. 6091 (8442), Christl. f. j. Volksb. 9989 (7625), Landvolk 2174.

Wahlkreis 34: Hamburg
Nat.-Soz. 206 705 (253 748), SPD. 218 053 (238 980), KPD. 166 650 (133 553), Zentrum (BVP.) 13 303 (15 068), Deutschn. 70 914 (39 236), DVP. 25 167 (14 777), WP. 1937 (3244), Staatsp. 40 944 (45 555), Christl. f. j. Volksb. 7176 (6529).

Wahlkreis 35: Mecklenburg
Nat.-Soz. 191 579 (234 486), SPD. 157 591 (170 248), KPD. 60 415 (50 986), Zentrum (BVP.) 4799 (6307), Deutschn. 78 419 (61 891), DVP. 11 959 (9085), WP. 995 (1585), Staatsp. 3690 (4843), Christl. f. j. Volksb. 3239 (2701).

Einzelergebnisse

Oberbergischer Kreis
(früher Kreise Gummerbach u. Waldbrohl.)
Nat.-Soz. 19 626 (23 354), SPD. 8049 (9347), KPD. 3904 (3641), Zentrum 6616 (8714), Deutschn. 4823 (5327), DVP. 976 (685), WP. 28 (86), Staatsp. 425 (666), Christl. f. j. Volksb. 1103 (1064), Landvolk 48.

Rhein-Wupper-Kreis
Nat.-Soz. 23 351 (27 962), SPD. 5777 (6384), KPD. 25 003 (22 897), Zentrum 18 186 (19 567), Deutschn. 4788 (4207), DVP. 1740 (1057), WP. 483 (688), Staatsp. 257 (289), Christl. f. j. Volksb. 1780 (1645), Sonstige 1132.

Kreis Rhen-Land
Nat.-Soz. 5696 (7482), SPD. 9987 (9538), KPD. 14 685 (13 544), Zentrum 20 151 (20 517), Deutschn. 1557 (922), DVP. 967 (455), WP. 116 (282), Staatsp. 100 (78), Christl. f. j. Volksb. 126 (88), Landvolk 99 (—).

Siegkreis
Nat.-Soz. 13 946 (15 061), SPD. 10 445 (9550), KPD. 9832 (9173), Zentrum 36 613 (40 633), Deutschn. 3497 (2965), DVP. 1005 (733), WP. 108 (365), Staatsp. 171 (202), Christl. f. j. Volksb. 303 (222), Landvolk 122.

Kreis Bergheim
Nat.-Soz. 3504 (4173), SPD. 5653 (5464), Zentrum 6274 (6427), Deutschn. 14 357 (16 252), DVP. 1652 (1472), WP. 302 (219), WP. 48 (143), Staatsp. 22 (32), Christl. f. j. Volksb. 27 (31).

Kreis Jülich
Nat.-Soz. 3563 (4333), SPD. 2224 (2475), KPD. 3573 (3315), Zentrum 13 631 (15 345), Deutschn. 1451 (1631), DVP. 162 (132), WP. 56 (148), Staatsp. 26 (36), Christl. f. j. Volksb. 35 (22).

Kreis Düren
Nat.-Soz. 5815 (7085), SPD. 11 666 (12 221), KPD. 7242 (8314), Zentrum 30 305 (35 136), Deutschn. 2594 (2490), DVP. 1774 (975), WP. 226 (466), Staatsp. 72 (97), Christl. f. j. Volksb. 189 (168).

Kreis Erftkreis
Nat.-Soz. 4210 (3705), SPD. 1250 (1053), KPD. 4295 (3222), Zentrum 15 900 (14 653), Deutschn. 875 (602), DVP. 153 (106), WP. 81 (186), Staatsp. 20 (18), Christl. f. j. Volksb. 131 (85).

Kreis Euskirchen
Nat.-Soz. 6276 (7487), SPD. 5363 (4943), KPD. 3816 (3985), Zentrum 17 606 (19 852), Deutschn. 2032 (1833), DVP. 334 (284), WP. 43 (134), Staatsp. 28 (20), Christl. f. j. Volksb. 39 (27).

Kreis Bonn-Land
Nat.-Soz. 7855 (9024), SPD. 6885 (6134), KPD. 6521 (6134), Zentrum 24 697 (22 688), Deutschn. 3412 (2344), DVP. 933 (732), WP. 193 (392), Staatsp. 78 (100), Christl. f. j. Volksb. 261 (223).

Stadt Köln
Wahlbeteiligung 68,4 Proz. Nat.-Soz. 76 315 (100 519), SPD. 65 056 (75 411), KPD. 91 673 (91 129), Zentrum 101 578 (116 112), Deutschn. 20 692 (12 485), DVP. 10 348 (5691), WP. 2415 (1068), Staatsp. 1567 (1862), Christl. f. j. Volksb. 1984 (137).

Stadt Bonn
Nat.-Soz. 9333 (11 522), SPD. 7097 (7538), KPD. 7771 (6167), Zentrum 19 889 (21 409), Deutschn. 5406 (3723), DVP. 2240 (1170), WP. 102 (245), Staatsp. 283 (186), Christl. f. j. Volksb. 310 (236).

Stadt Düsseldorf
Nat.-Soz. 64 007 (84 702), SPD. 31 671 (37 095), KPD. 78 778 (74 154), Zentrum 61 181 (65 779), Deutschn. 21 240 (15 725), DVP. 10 886 (4687), WP. 1747 (3240), Staatsp. 706 (702), Christl. f. j. Volksb. 2227 (1944).

Stadt Wuppertal
Nat.-Soz. 90 722 (110 764), SPD. 37 159 (39 714), KPD. 63 143 (58 280), Zentrum 25 504 (25 838), Deutschn. 23 555

Die Mandatsverteilung.

Danach verteilen sich die insgesamt errechneten

582 Mandate

folgendermaßen auf die Parteien:

Nat. Soz.	195	bisher	230
SPD.	121	"	133
KPD.	100	"	89
Zentrum	70	"	75
Deutsch Nat.	51	"	40
Bayr. Volkspartei	18	"	22
DVP.	11	"	7
Staatspartei	2	"	4
Christl. Soz. V.-D.	5	"	3
Wirtsch. Partei	2	"	2
Dt. Bauern Partei	3	"	0
Würtl. B. u. Weingärtner	2	"	0
Thür. Landbund	1	"	0
Dt. Hann.	1	"	0

Alle übrigen fallen ganz aus.

Anm.: Der für den Thüring. Landbund gewählte Abgeordnete ist noch den Deutschnationalen zuzuzählen, da er sich diesen anschließen wird.

Bei Zentrum und Bayerischer Volkspartei trifft insofern eine Verschiebung ein, als unter den Zentrumsmandaten auch die 2 Mandate der Pfalz sind, von denen eines mit einem Vertreter des Zentrums und eines mit einem Vertreter der B. V. P. befehligt ist. Die Mandats-Ziffer des Zentrums verringert sich demnach auf 69, dagegen diejenige der B. V. P. auf 20 steigt.

(14 932), W.P. 4579 (2473), W.P. 928 (1030), Staatsk. 806 (1012), Christl. 103. Volksdienst 5109 (3993).

Stadt Duisburg-Samborn
Nat.-Soz. 54 654 (63 775), S. P. D. 27 752 (31 591), K.P.D. 63 846 (62 465), Zentrum 47 568 (52 030), Deutsch. 16 501 (13 529), W.P. 4162 (2865), W.P. 165 (561), Staatsk. 412 (450), Christl. 103. Volksdienst 2584 (2508).

Stadt Essen
Nat.-Soz. 75 751 (89 809), S. P. D. 41 135 (47 491), K.P.D. 89 348 (94 214), Zentrum 190 443 (115 221), Deutsch. 21 876 (14 843), W.P. 5011 (2700), W.P. 918 (1737), Staatsk. 573 (657), Christl. 103. Volksdienst 6381 (5737).

Stadt Gladbach-Rheydt
Nat.-Soz. 26 178 (30 139), S.P.D. 6781

(6575), K.P.D. 27 252 (22 919), Zentrum 40 553 (43 386), Deutsch. 5990 (5091), W.P. 1420 (865), W.P. 302 (562), Staatsk. 220 (277), Christl. 103. Volksdienst 700 (682).

Stadt Hagen
Nat.-Soz. 24 558 (27 690), S.P.D. 9480 (11 061), K.P.D. 24 292 (21 818), Zentrum 15 166 (15 138), Deutsch. 5569 (4046), W.P. 1382 (552), W.P. 101 (122), Staatsk. 1063 (1198), Christl. 103. Volksk. 3721 (2686).

Stadt Frankfurt a. M.
Nat.-Soz. 118 844 (127 261), S. P. D. 79 933 (85 913), K.P.D. 62 433 (45 095), Zentrum 40 905 (46 164), Deutsch. 13 190 (8684), W.P. 18 252 (17 398), W.P. 1148 (1828), Staatsk. 4883 (2301), Christl. 103. Volksdienst 5380 (3917).

Der Wahltag im Reich.

Im allgemeinen ruhiger Verlauf — 79 Proz. Wahlbeteiligung — Blutige Zusammenstöße in einigen Städten.

Köln, 6. Nov. Der Wahlsonntag und die vorausgehenden 12 Stunden sind ruhig verlaufen. In Arefeld soll es bei einer Schießerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten 6 Verletzte gegeben haben.

In Köln sind der Samstagabend, die Nacht und der Wahlsonntag absolut ruhig verlaufen. Außer einigen uniformierten Parteileuten und den Doppelposten der Polizei deutet nichts darauf hin, daß heute die Bevölkerung zum 5. Male in diesem Jahre zur Wahlurne schreitet. Nur ein paar Festnahmen ohne weitere Bedeutung sind zu verzeichnen.

Auch in Aachen hat man selten einen Sonntag mit politischer Bedeutung und einem so ruhigen Verlauf gesehen.

Auch in der südlichen Rheinprovinz, in der Koblenzer und Trierer Gegend, scheint der Wahlsonntag ruhig verlaufen zu sein.

In Düsseldorf kam es, nachdem die Nacht zum Sonntag und der Morgen ruhig verlaufen waren, zu einem unerheblichen Zusammenstoß zwischen radikalen Elementen, der aber von der Polizei rasch beigelegt wurde. Im Gegenzug zu den bürgerlichen Stadtvierteln konnte man in den Arbeitervierteln schon in den Morgenstunden eine rege Wahlbeteiligung feststellen.

Braunschweig, 6. Nov. Im Freistaat Braunschweig, der zum Wahlkreis 16 (Südbraunschweig-Braunschweig) gehört, stellt sich das Reichstagswahlergebnis nach den vorläufigen Berechnungen wie folgt: Nationalsozialisten 136 765 (146 148), Sozialdemokraten 109 264 (108 469), Kommunisten 34 531 (29 771), Zentrum 5138 (6005), Deutsch. 20 300 (15 800), Deutsche Volksk. 6723 (3689), Niedersächsische Bürgerliche Mitte 1450 (2048), Chr. Soz. Volksk. 1318 (1267), Landvolk 382 (208).

Bemerkenswert ist, daß die Nationalsozialisten und Deutschnationalen, die nach dem Reichstagswahlsonntag vom 31. Juli im Lande Braunschweig über die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen verfügten, nach dem Reichstagswahlsonntag vom 6. November hinter der absoluten Mehrheit um einige wenige Stimmen zurückblieben.

Wuppertal, 6. Nov. Am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr wurde auf der Mittelstraße in Barmen ein junges Mädchen durch einen Schuß, der aus einem vorbeifahrenden Auto abgegeben wurde, am linken Fuß verletzt. Eine Polizeistreife nahm in einem Kraftwagen die Verfolgung des Personentransporters auf und stellte fest, daß es sich um den Wagen des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Heller handelte, aus dem mehrere Schüsse abgegeben worden waren. Aus demselben Auto wurde auf dem Alten Markt in Barmen eine zum Dienst gehende uniformierte Gruppe von Postbeamten gleichfalls beschossen. Hierbei wurde niemand verletzt. Unmittelbar darauf wurde aus demselben Wagen eine Reihe von Schüssen auf das Kaffee Viktoria am Alten Markt in Barmen abgegeben, wobei eine große Scheibe zertrümmert wurde. Eine Polizeistreife, die sich auf der Allee dem Auto in den Weg stellte, wäre überfahren worden, wenn nicht die Beamten im letzten Augenblick zurückgegriffen hätten. Sie gaben Schüsse auf das Auto ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Der Wagen entkam in Richtung Elberfeld und ist seither verschwunden. Als einer der Insassen des Wagens wurde nach Angabe der Polizei der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Heller erkannt.

Arefeld, 6. Nov. Am Samstagabend, gegen 23 Uhr, kam es vor dem Reichshallenlokal in der Kurze Straße zu Tätlichkeiten. Nach Angabe beteiligter Nationalsozialisten soll ohne irgendwelche Veranlassung aus der Siebierhalle des Lokals auf eine Gruppe vorbeimarschierender Nationalsozialisten in Uniform geschossen worden sein, wobei zwei Nationalsozialisten verletzt wurden. Es entwickelte sich sodann eine blutige Schießerei, die

in das Innere des Lokals getragen wurde. Insgesamt erlitten sechs Nationalsozialisten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Zwei wurden mit Hals- und Bauchschüssen, die übrigen mit Schlagverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Mehrere Fenster Scheiben wurden zertrümmert. Die Polizei konnte erst eingreifen, als ein größeres Ueberfallkommando eintraf, das Gebäude abspernte und die Räumlichkeiten und die darin befindlichen Personen einer eingehenden Durchsuchung auf Waffe- und Schußwaffen unterzog. Auf der Straße wurde der Polizei von den Nationalsozialisten tätlicher Widerstand entgegengesetzt. Drei Polizisten erlitten hierbei Gesichtsverletzungen. Drei Personen wurden verhaftet. Das Lokal wurde für den Wahltag geschlossen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Zwickau, 6. Nov. Anlässlich der Reichstagswahl kam es im Schützenhaus in Daindorf zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten. Die beiden Parteien gingen mit Stühlen und Biergläsern aufeinander los. Sechs Nationalsozialisten und drei Reichsbannerleute wurden verletzt, unter

ihnen der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Herrmanns, auf den schon vor einigen Monaten ein Ueberfall verübt worden war. Herrmanns erhielt Stiche in die Brust und in den Rücken. Außerdem erhielt ein Gainsdorfer Reichsbannermann einen schweren Stich in die linke Halsseite und ein unparteiischer Einwohner eine Kopfverletzung.

Dachau, 6. Nov. Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es am Samstagabend zu einem Zusammenstoß, bei dem, wie die Polizei mitteilt, seitens der Nat.-Soz. Schüsse abgegeben wurden. 3 Kommunisten wurden leicht verletzt, einer von ihnen erlitt auf der Flucht durch Anprall an einem Hydranten einen Darmriss und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die mutmaßlichen Täter sind einstweilen festgenommen worden.

Berlin, 6. Nov. In Spandau kam es vor einem in der Streitstraße gelegenen Lokal in der Nacht zum Sonntag zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und SPD-Leuten. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen erlitt ein SPD-Mann durch Schläge und Messerstiche erhebliche Verletzungen, sodaß er dem Spandauer Krankenhaus zugeführt werden mußte. Zwei weitere SPD-Leute wurden leichter verletzt. Insgesamt wurden neun Nationalsozialisten und fünf SPD-Leute, die an der Schlägerei beteiligt gewesen waren, zwangsgewaltig und der politischen Polizei zugeführt.

Berlin, 5. Nov. Der dritte Streiktag ist bis zum Eintritt der Dunkelheit — abgesehen von kleineren Zwischenfällen — ruhig verlaufen. Von 72 Straßenbahnlinien waren 32 in Betrieb genommen, für die man 219 Straßenbahnzüge eingesetzt hatte. Die Untergrundbahn verkehrte auf der Strecke Spittelmarkt-Fehrbellinerplatz. Jegendwelche Terrorakte und Beschädigungen von Fahrzeugen sind nicht vorgekommen.

Berlin, 5. Nov. Bei der Berliner Müllabfuhr, die ungefähr 1400 Arbeiter beschäftigt ist, heute morgen ein Sympathiestreik für die Verkehrsarbeiter ausgetro-

Chemnitz, 6. Nov. Wie vom Polizeipräsident mitgeteilt wird, kam es in der vergangenen Nacht in Burgscheidt vor einem Verkehrslokal der SPD zu einem Zusammenstoß zwischen drei Nationalsozialisten und einigen Kommunisten, in dessen Verlauf die Nationalsozialisten fünf Kommunisten durch Revolvergeschüsse verletzten. Die drei Nationalsozialisten wurden festgenommen, die verletzten Kommunisten ins Krankenhaus gebracht.

Essen, 5. Nov. Die Polizei teilt mit: Am Samstag gegen 17 Uhr wurde ein etwa 20 Mann starker Trupp Nationalsozialisten in Essen-West beim Flugblattverteilen von einem Trupp Kommunisten angegriffen. Aus mehreren Pistolen wurden etwa zehn Schüsse abgefeuert und mit Steinen geworfen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Kieferstichschuß schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, ein weiterer Nationalsozialist wurde durch einen Schlag mit einem Schlagring leicht verletzt. Umfangreiche Ermittlungen wurden sofort eingeleitet.

Hamburg, 5. Nov. Der Anfang dieser Woche bei einem Zusammenstoß in St. Georg zwischen Reichsbannerangehörigen und Nationalsozialisten durch einen Schußschuß verwundete SS-Mann Gbranka ist heute vormittag gestorben.

Der Berliner Verkehrsstreik.

Berlin, 5. Nov. Der dritte Streiktag ist bis zum Eintritt der Dunkelheit — abgesehen von kleineren Zwischenfällen — ruhig verlaufen. Von 72 Straßenbahnlinien waren 32 in Betrieb genommen, für die man 219 Straßenbahnzüge eingesetzt hatte. Die Untergrundbahn verkehrte auf der Strecke Spittelmarkt-Fehrbellinerplatz. Jegendwelche Terrorakte und Beschädigungen von Fahrzeugen sind nicht vorgekommen.

Berlin, 5. Nov. Bei der Berliner Müllabfuhr, die ungefähr 1400 Arbeiter beschäftigt ist, heute morgen ein Sympathiestreik für die Verkehrsarbeiter ausgetro-

chen. Der Streik ist von besonders radikalen Elementen angezettelt worden. Da Lohnverhandlungen nicht im Gange sind und augenblicklich eine Herabsetzung der Tarife überhaupt nicht beabsichtigt ist, ist der Streik ungesetzlicher Natur.

Berlin, 5. Nov. In Verfolg der Anklage der Direktion der VRS über die Verbindlichkeitsverletzung des Schiedsspruches und über die arbeitsrechtlichen Folgen bei Nichtwiederaufnahme der Arbeit sind heute erstmalig in etwa 1000 Fällen die Entlassungspapiere zugestellt worden.

Am Sonntagmorgen haben mit Beginn der Fälligkeit 16 Betriebsbahnhöfe von 18 zum größten Teil ihren Betrieb wieder aufgenommen. Im Ganzen werden 30 Linien befahren. Es haben sich wieder über 5000 Arbeitswillige eingefunden, sodaß heute sofort bei der Wiederaufnahme der Arbeit 140 Züge eingesetzt werden konnten. Auch der U-Bahn-Verkehr ist teilweise wieder in Gang gebracht worden. Besondere größere Störungen und Terrorakte sind nicht gemeldet worden.

Berlin, 7. Nov. Der Polizeipräsident teilt mit: Obwohl der Verkehr am gestrigen Sonntag um eine weitere U-Bahnlinie und zwei Autobuslinien vergrößert worden ist, hat er sich den ganzen Tag über reibungslos vollzogen. Erst nach Eintritt der Dunkelheit wurden vereinzelt Straßenbahnwagen wieder mit Steinen beworfen, wodurch Fahrgäste leicht verletzt wurden und Sachschaden eintrat. Einige Täter wurden verhaftet.

Ferner wurden in zwei Fällen Angehörige der Nationalsozialisten und Kommunisten festgenommen, weil sie Steine in die Schienen bzw. Weichen der Straßenbahn gelegt hatten.

Großer Brand in einer Flugzeugfabrik

Paris, 6. Nov. In einer Wasserflugzeugfabrik in Saint-Denis nördlich von Paris ist eine Feuerbrunst ausgebrochen. Ein Teil der Fabrik, und zwar vor allem der Schuppen, in dem Holz aufgestapelt waren, ist niedergebrannt. Nach den Abendblättern soll sich der Sachschaden auf Millionen Franken belaufen. Eine Untersuchung, ob Brandstiftung vorliegt, ist eingeleitet worden.

Ein neuer Devisenstandal.

Berlin, 5. Nov. Auf Veranlassung des Vernehmlichkeitsrichters beim Amtsgericht Berlin-Mitte wurde Haftbefehl gegen den Kaufmann Adolf Borchardt, den Bergwerksdirektor Gustav Cordes, den Ratler Heinrich Holländer, den Bankbeamten Leonhard Kubernus, den Geheimen Regierungsrat H. Tüll, den Virodirektor im preussischen Wohlfahrtsministerium, wegen des Verdachts des Devisenvergehens erlassen. Die Angeklagten sollen über das Konto des Regierungsrats Tüll ausländische Effekten in beträchtlichem Werte veräußert und den Gewinn an die ausländischen Auftraggeber gezahlt haben. Um das Mandat zu vermeiden, wurden Scheinquittungen ausgestellt, nach denen der Verkaufserlös zu Wohlfahrtszwecken gegeben wurde. Eine solcher Quittungen war von dem Vorstehen eines Erwerbslosenverbandes unterschrieben, der zuerst auch vorgeführt, dann aber auf freien Fuß gesetzt wurde, da er offenbar autoläufig gehandelt hat.

Die ersten Pressestimmen.

Die „Kölnische Zeitung“ nennt das Ergebnis der Reichstagswahl einen Erfolg für Papen und einen Erfolg der bisherigen Politik der Reichsregierung. Der Erfolg Papens wird noch größer, wenn man überlegt, welches Ziel er bei dieser Wahl verfolgte. Seine Absicht ging dahin, die schwarzbraune Mehrheit im Reichstage zu brechen, und das ist ihm in der Tat gelungen. In negativer Hinsicht hat Papen also sein Ziel erreicht. Ganz so klar liegen die Dinge nicht, wenn man das positive Ziel dieser Wahl betrachtet. Positiv mußte versucht werden, eine Reichsmehrheit von den Nationalsozialisten bis zur Deutschen Volkspartei zustandzubringen. Dieses Ziel wurde schon bei der letzten Reichstagswahl nicht erreicht und ist auch jetzt wieder nicht erreicht worden. Wenn es darauf ankommt, für die Regierung eine einfache Mehrheit im Reichstag zu finden, ist sie auch jetzt noch auf die Mitwirkung des Zentrums angewiesen. Nun hat das Zentrum sich nach der letzten Wahl schon bereit erklärt, eine Regierung zu tolerieren, in der die Nationalsozialisten an scheinbarer Stelle vertreten sein werden. Diese Bereitschaft wird wohl auch jetzt noch beim Zentrum vorhanden sein. Das politische Problem spielt sich daher auf die Frage zu, ob es jetzt gelingen wird, die Nationalsozialisten zu verantwortlicher Mitarbeit an der Regierung zu bringen.

Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt: Daß die Führung des Zentrums sich mit der neuen Lage alsbald befassen wird, ist selbstverständlich, als daß es als abnorm befunden werden könnte, wenn demnach davon zu berichten wäre. Die Wahlen sind nicht Selbstzweck, und die Regierung wird nicht viel getan und nicht wenig unterlassen hat, um die Bedeutung der Entscheidung vom 6. November von vorn herein zu verkleinern, wird nicht mehr lange zögern können, der Tatsache Rechnung zu tragen, daß ihre Vereinfachung sehr bedrohlich geworden ist. Neulich wurde behauptet, Herr von Papen habe in einer Privatunterhaltung mit der abermaligen Auflösung des Reichstages gedroht. Gegenüber solchen Plänen wäre zu sagen, daß auch Reichstagsauflösungen Waffen sind, die durch zu häufigen Gebrauch stumpf werden, und wie die Dinge in Deutschland liegen, werden neue Reichstagsauflösungen eine neue Radikalisierung der Massen in Bewegung setzen.

Es liegen bereits einige wenige Berliner Blätterstimmen vor:

Der Montag (rechtsstehend) bezeichnet als das politische Ergebnis dieser Reichstagswahl den Gewinn der Deutschnationalen und die Möglichkeit für die Regierung, das Gesetz des Handelns bei den kommenden Auseinandersetzungen in die Hand zu nehmen. Wenn die Regierung wolle, könne sie etwas Vernünftiges aus diesem Reichstag machen. Es hänge das zwar in erster Linie von den Nationalsozialisten ab, die sich nun entscheiden müßten, welchen politischen Weg sie endgültig gehen wollten. Das Blatt berichtet, daß der Reichstanzler mit seinem Staatssekretär das Wahlergebnis in der Wohnung des Reichswehrministers am Radio gehört habe, und meint, daß offenbar Kanzler und Wehrminister das Bedürfnis empfunden hätten, sich gerade in der Wahlnacht sofort auszprechen zu können. Weiter führt das Blatt aus, daß die Schuld an der Zunahme der kommunistischen Stimmen die Nationalsozialisten trügen, die die schwere Enttäuschung erlebt hätten, daß man die Kommunisten nicht dadurch gewinnen könne, indem man mit ihnen zusammenarbeite — man stärke im Gegenteil dadurch die kommunistische und bolschewistische Front.

Der Montag-Morgen (parteilos) glaubt, daß auch die fünfte Wahlschlacht dem schon fast revolutionären Fluß der Dinge kein endgültiges Ziel gesetzt habe. Die Regierung Papen könne höchstens negativen Parlamentarismus betreiben, nämlich Mehrheitsbildungen zu verhüten suchen. Die Regierung werde auf der Suche nach einer breiteren Basis sich an das Wahlergebnis mindestens anlehnen müssen; damit seien die Namen Hitler und Brüning automatisch auf der Bildfläche erschienen. Die schwerste Entscheidung hatte der Nationalsozialist, wenn sie sich wirklich an der Regierung beteiligten. Ob die Zählung der Führer nicht zugleich die Sprengung der Organisation wäre, siehe dahin.

Die Welt am Montag (kommunistisch) ist der Ansicht, daß die Deutschnationalen mit ihren Gewinnen auf Kosten der Nationalsozialisten und des Zentrums keinen Staat machen könnten. Das Zentrum habe für den Rußhandel mit Hitler bußen müssen. Der eigentliche Verlierer sei Hitler, aber gerade mit seinem Verlust sei es das, was er nicht sein wollte. Er werde regierungsfähig, komme es, was wahrscheinlich sei, zu einer Verständigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, dann werde Eugenberg das Rügeln an der Waage bilden.

Turnen • Gymn • Sport

Fußball am Wahltag

Quer durch den deutschen Fußballport.

Trotz des Wahlsonntags erlitt das Fußballprogramm am 6. November keine Einbuße, Ueberall wurde um Punkte gekämpft, dabei gab es natürlich die allsonntäglichen Riesensensationen, ohne die es nun einmal im Fußballsport nicht geht.

Im Westen hat der Rheinbezirk bereits die zweite Serie in Angriff genommen. Tura Bonn hat seine führende Position nicht behaupten können. Die Bonner verloren gegen Mülheimer SV. 2:3 und Alemannia lehnte sich durch einen 4:0 Sieg gegen Troisdorf an die erste Stelle. Mehr Glück hatte der VfV, der trotz eines 2:1 Verlustspiels gegen ABC, noch die führende Position behält, da die „Verfolger“ Süls und Viktoria Rheidt klare Niederlagen bezogen.

Nur 2 Spiele gab es am Mittelrhein. SC Neuenahr verlor gegen Koblenz 1900 überraschend 0:2 und SpVgg. Andernach fertigte Rotenhein 3:2 ab.

Einmal thronen in Berg. Marl Fortuna Düsseldorf und VfL Bentrath an der Spitze. Mit 9:1 gewann der vorjährige westdeutsche Meister gegen SC. Sonnenborn, während VfL Bentrath mit 5:0 gegen Germania Elberfeld die Oberhand behielt.

Der Ruhrbezirk meldet ebenfalls weitere Siege der Spitzenführer. Söndrop gewann allerdings gegen Caltrop 0:2 nur recht knapp mit 2:1. Schalke 04 zeigte wieder einmal große Schußlaune, was Germania Bochum mit 6:1 deutlich zu spüren bekam. Altmeister Duisburger SV wurde im Niederrheinbezirk von Sommerberger SV empfindlich mit 7:2 überfahren.

Im Westfalenbezirk hat nun auch SuS. Ahlen die erste Niederlage erlitten, die mit einem 2:3 Verlustspiel gegen die Hammer SpVgg. ausstande kam. Borussia Fulda steht im Hessen-Hannover-Bericht allein an der Spitze. Diesmal ließen die Fuldaer glatt mit 5:1 in Marburg gegen Kurheffen.

In Brandenburg

musste sich Hertha BSC. gegen den Rivalen BSV 92 vor 10 000 Zuschauern mit einem 1:1 aufrieden geben. Hertha hatte aber insofern Glück, als der BSV Ludenwalde von Norden-Nordwest empfindlich mit 7:1 besiegt wurde. Tennis-Borussia gewann glatt gegen Union Oberschöneweide mit 5:2.

Im Süden ist der „Club“ noch immer unge schlagen.

Diesmal musste sich der FC. Würzburg mit 6:0 geschlagen bekennen. Der „Club“ hat nun drei Punkte Vorsprung gegen den nächsten Verfolger Sp. Vgg. Fürth, die in Würzburg die Riders 6:2 abfertigte. Beide Mannschaften sollten die ersten Plätze sicher bis zum Schluss behaupten. In Südbayern liegen Bayern und München 80 noch immer dicht beieinander. Bayern schlug Jahn Regensburg trotz der Klänge Jacobs mit 2:0 und die „Löwen“ fertigten den HSV München 4:0 ab. Im Mainbezirk liegt noch immer der HSV Frankfurt an der Spitze. Die Mannen um Knöpfle umschifften in Hanau gegen 93 eine gefährliche Klippe erfolgreich. Die beiden Gruppenersten am Rhein werden wohl SV Waldhof und Phönix Ludwigshafen heißen. An der Saar hat sich die Lage durch die sensationelle 6:1 Niederlage des FC Saarbrücken in Bülbingen etwas geklärt, da jetzt der FC Pirmasens wieder vorne liegt.

Im Norden ist der Hamburger SV wieder an der Spitze.

der Mittelstaffel. Vor 12 000 Zuschauern siegte der HSV gegen Altona 93 mit 1:0. Das einzige Tor erzielte Sveitrup zehn Minuten nach der Pause. Somit sind noch die 6:2 Erfolge von Holstein Kiel über Neumünster und von Arminia Hannover gegen den VfB Braunschweig zu nennen.

Mitteldeutschlands Ergebnis war das Zusammentreffen von Dresdner SC und Guts Muts. Nach einem heftigen Spiel trennten sich die beiden großen Rivalen 1:1.

Süddeutschland in Saas geschlagen.

Mit einer sehr schwachen Mannschaft trug Süddeutschland am Sonntag in Saas ein Repräsentativspiel gegen den Deutschen Fußballverband in der Tischschiffswasche aus. Nach dem 5:2 Sieg im Vorjahre in Weiden, mussten die Süddeutschen diesmal eine 4:2 Niederlage einstecken.

Schweizer Fußballtag über Schweden.

Die Schweiz liegt in Basel 2:1 (0:1).

Trotz nebligem Wetter hatten sich zum Länderkampf in Basel 22 000 Zuschauer eingefunden. Während die Schweden ihre Mannschaft nach der Niederlage gegen Deutschland vollkommen umgebaut hatten und nur drei Spieler aus der alten Elf mitwirkten, trat die Schweiz mit Ausnahme des Mittelstürmers Pajello mit der

gleichen Mannschaft an, die gegen die hervorragenden Desterreicher nur knapp 1:3 unterlag. Die Schweiz hatte den knappen Sieg durch die bessere Gesamtleistung vollkommen verdient. Die Schweden begannen mit schönen Angriffen. Zwei Min. später waren sie durch Olsson, der eine Vorlage von Lundahl verwandelte, erfolgreich. Nach dem Wechsel beherrschten zunächst die Schweden das Feld. Erst nach einer Viertelstunde wurde der Kampf offen. In der 27. Min. konnte der Halbkreis San Abeggelen eine Planke des Rechtsaußen zum Ausgleich verwandeln. Fast schien ein unentschiedener Ausgang gewiss, als Krusberg im Tor der Schweden kurz vor Schluss einen scharfen Schuss Pajellos zwar abwehrte, aber den Ball verlor, sodass San Abeggelen, der sofort zur Stelle war, zum Siegtor einlenkte.

Luxemburg — Schweiz 2:2 (1:2).

5000 Zuschauer hatten sich in Luxemburg eingefunden, die einen glänzenden Kampf erlebten. Die Schweizer lieferten in der ersten Hälfte das bessere Spiel und die Eidgenossen konnten auch zur Pause mit 2:1 die Führung behaupten. Nach der Pause kämpften die Einheimischen mit einem ungeheuren Eifer und es gelang ihnen auch durch ein zweites Tor die Partie unentschieden zu gestalten.

Drunter und drüber im Rheinbezirk.

Trotz des Wahltages fanden die Meisterschaftsspiele am geklärten Tage großes Interesse. Allenthalben stellte man große Zuschauermassen fest, ein Beweis, daß die derzeitige Lage überall mit Spannung verfolgt wird. Bemerkenswert ist, daß mit Ausnahme der Achener Alemannia alle in vorderster Reihe stehenden Vereine verloren haben. Während in Gruppe 2 nunmehr Alemannia ziemlich unangefochten die Spitze hält, hat sich die Lage in Gruppe 1 immer schwieriger gestaltet. Bis auf Bergheim, das wohl rettungslos dem Abstieg verfallen ist, weiß man heute noch nicht, wer Meister wird oder die Bergheimer auf ihrem bitteren Weg begleitet.

Der Bonner FC. konnte einmal mehr das für ihn stets gefährliche Klettenberger Gelände nicht umschiffen. Von jeher sind die Bonner beim ABC, die Unterlegenen gewesen, höchstens ein Unentschieden konnten sie mitnehmen. Diesmal war das Glück auf Seiten der Kölner, die 2:1 gewannen. — Rhevania Würfelten traf unglücklicherweise auf eine in Hochform spielende Biersener Mannschaft, die durch ihr prächtiges Spiel einen sicheren Sieg mit 4:1 davontrug. Das 3:0 Ergebnis der Odenkirchener ge-

gen Jugend Bergheim geht wohl in Ordnung. Katastrophal wirkt sich aber das Ergebnis der Südlager Niederlage aus. Der Kölner VfR. führte ein weitaus besseres Spiel vor und gewann doch mit 8:3, damit Meisterehren geltend machend. Auch der Kölner VfR. scheint langsam den richtigen Dreh zu finden. Victoria Rheidt mußte mit 5:1 glatt überfahren die Heimreise antreten. Blau-Weiß suchte diesmal kein Heil in zahllosen Umstellungen, die sich aber nicht bewährten. 1:2 geschlagen mußte man dem Dürener SV. Sieg und Punkte überlassen.

Alemannia hatte es wenig schwer, seinen ersten Platz zu behaupten. Troisdorf stellte dem reifen Können der Achener lediglich großen Eifer gegenüber, aber die 4:0 Niederlage war nicht zu vermeiden. Tura Bonn verlor durch einen knappen Sieg durch das Verlegen seines Torwarts, wodurch die Mülheimer mit 3:2 glückliche aber verdiente Sieger wurden. Der Rheidter SV. gewann trotz einiger Erklärteute gegen Baesweiler leicht 4:0 und der Kölner SC 99 darf sich bei der schwachen Stürmerreihe des Sp. Clubs Gladbach bedanken, daß er zu einem knappen 2:1 Siege kam. Schließlich sei noch die überraschende Niederlage der Gladbacher Borussia erwähnt, die dem Dürener SC. mit 3:2 den Vortritt lassen mußten.

Was der Radisport brachte.

Eröffnungsrennen in der Münsterlandhalle.

Die Eröffnungsradrennen in Münster gingen am Samstagabend in der ausverkauften Münsterlandhalle vor sich. Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich das 100 km Mannschaftsrennen für Berufsfahrer, das von acht Paaren bestritten wurde. Eine dominierende Rolle spielten Schön-Buschenhagen, die jederseits Herr der Lage waren und schließlich mit zwei Runden Vorsprung den Sieg errangen. Hinter ihnen platzierten sich Funder-Maidorn. Ergebnis: 1. Schön-Buschenhagen 50 Punkte; 2. Runden zurück; 2. Funder-Maidorn 59 Punkte; 3. Zims-Perelaer 22 Punkte; 3 Runden zurück; 4. Kausch-Hürtgen 10 Punkte; 4 Runden zurück; 5. Göbel-Kilian 30 Punkte.

Erich Möllers großer Sieg.

Deutschlands Stehermeister, Erich Möller, ging am Sonntag wieder auf der Pariser Winterbahn an den Start. Möller zeigte sich wieder von der besten Seite und besiegte die Franzosen A. Wambist, Raynaud und den Engländer Grant in allen drei Läufen über je 20 km überlegen. Der populäre Deutsche wurde auf seiner Ehrenrunde stark gefeiert. Ein Omnium für Straßenfahrer gewann der Belgier Verits knapp vor Terreau, Guerra und Lemaire.

Engel ohne Erfolg.

Die Brüsseler Winterbahn brachte am Samstagabend den zweiten Lauf um den belgischen

Magdeburgs Schwimmer fordern Köln zum Städtekampf.

Nachdem die Schwimmer Kölns jahrelang vergeblich und nur mit Teilerfolgen gegen die Feste Magdeburg gerannt waren, ist ihnen in diesem Jahre der große Schlag geglückt. Köln lehnte aus Dresden mit sechs Deutschen Meisterschaften beim Magdeburger ging zum ersten Male seit 20 Jahren leer aus. Die Hochburg des deutschen Schwimmports wurde an den Rhein verlegt, aber damit sind die Elbstädter nicht einverstanden. Die großen Rivalen Magdeburg 96 und Hellas haben sich geeinigt und nun wollen sie die Frage nach der wirklichen Hochburg im deutschen Schwimmport klären. Die Magdeburger Spitzenvereine haben die Kölner Meisterschaften Sparta und Poseidon zum großen Städtekampf herausgefordert. Er soll am 4. und 5. März in Magdeburg vor sich gehen und folgende Wettbewerbe umfassen:

Krausstaffeln 10 mal 100, 10 mal 255 m, doppelt besetzte Schwimmstaffel 100, 200, 400, 200, 100 m, ferner Bruststaffel 10 mal 200 m, Rückstaffel 10 mal 100 m und vierfach besetzte Lagenstaffel 100, 200, 100 m.

Köln hat also jetzt zu entscheiden. Kommt diese Begegnung zustande, dann kann man sie ohne Ueberreibung als die größte Schwimmfestung bezeichnen, die es bislang gegeben hat.

Der westdeutsche Hockeisonntag.

Frankfurt 80 in Essen geschlagen.

Das Hauptereignis im Westdeutschen Hockeisonntag bildete die Begegnung in Essen-Hügel zwischen Etuf Essen und Frankfurt 1880. Die Süddeutschen lieferten einen großen Kampf, mußten sich aber den Essenern schließlich mit 2:3 (1:2) beugen.

Auch in Bonn besiegt.

Das erste Spiel auf der Westdeutschen Landreise bestritt Frankfurt 80 am Samstag in Bonn gegen den dortigen HSV. Die Mainstädter zeigten zwar ein ausgezeichnetes Spiel, aber dennoch mußten sie eine 2:0 Niederlage hinnehmen. Die Gastgeber haben den Erfolg in erster Linie dem hervorragenden Schlußbrecher Lenssen, Harrenberg-Bunge zu verdanken.

Weitere Ergebnisse:

Rot-Weiß Köln — Düsseldorf SC 99 0:3; Schwarz-Rot Köln — Marienburger TSC 0:0; Marienburger TSC 1 b — ATB 43 4:1; Post SV — Kölner SC 99 2. 0:4; Levertulener SC — Kölner SC 0:4; Bonner FC — Kölner SC (a) 2:4; Bonner FC — Marienburger SC 1:4; Bonner FC — Schwarz-Weiß Köln 2:1; Düsseldorf SC — Schwarz-Weiß Neus 5:0; Rhein. TSC — Essen 99 6:1; Rot-Weiß Düsseldorf — Elberfelder TSC 2:2; Ruffelsberger SC — Gladbacher TSC 4:1; Uhlendorf Mülheim — Schwarz-Weiß Essen 1:2; Preußen Duisburg — Meidericher SV 2:1; HTC Oberhausen — Duisburger SV 1:1.

Aus Welt und Leben.

Die Reform der Sozialversicherung

Berlin, 5. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat, wie wir erfahren, nunmehr persönlich die Arbeiten an der Verwaltungsreform der Sozialversicherung, die auf Grund der bekannten Ermächtigung erfolgen soll, in Angriff genommen. Die ersten Vorschläge sind gemacht und die ersten Besprechungen beim Minister erfolgt. Es hat sich aber bald herausgestellt, daß noch weitere statistische Erhebungen und Untersuchungen notwendig sind. Erst nach deren Durchführung und nach Verarbeitung ihrer Ergebnisse wird der Reichsarbeitsminister mit den interessierten Verbänden der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Verbindung nehmen. Wenn von anderer Seite bereits Einzelheiten über die Reformpläne gemeldet werden, so ist demgegenüber festzustellen, daß die Reform keinesfalls vor Beginn des kommenden Jahres fertig sein wird.



Feierschau der deutschen Turner.

Am 12. und 13. November finden in Berlin die deutschen Kunstturnmeisterschaften statt. Wenige Tage später, am 16. wird in Leipzig auch der Dreiküchte-Turnkampf Hamburg-Berlin-Leipzig ausgetragen.

Unter Bild zeigt einige der besten deutschen Turner. Oben links Schättle, bei einer ger-

vortragend ausgeführten Stützlehre am Barren, oben rechts Krawatschinski, bei einem vorbildlichen Handstand am Barren, unten links Sud-Hamburg, einer der besten Reckturner, unten rechts Hans Mod bei einer schwierigen Freilübung.

Brühl und Umgebung

Brühl, 7. Nov.

Nach der 5. Wahl in Jahresfrist

Wieder ist die Schlacht geschlagen, eine Schlacht, die eigentlich gar keine war. Die fünfte Wahlschlacht in diesem Jahre. Soll es da Wunder nehmen, wenn die Beteiligung nachläßt? Es war ein stiller Wahlkampf, wohl der stillste bisher. Der gemeinsame Kampf der Parteien gegen die Regierung haben die Hader untereinander ruhiger werden. Man hatte einen gemeinsamen Feind. So verlief denn auch der Tag an und für sich sehr ruhig. Und das Ergebnis? Spürbarer Rückgang bei den Nazis, dafür leichtes Anwachsen der Kozis und geringes Abfallen der Sozis. Die sich zeigende Wahlmüdigkeit hatte denn auch ein Nachlassen der Zentrumsstimmen zur Folge. Es ist nicht sonderlich viel, der alte Stamm hat sich bestimmt gehalten. Es handelt sich hier lediglich um die Stimmen der wahlmüden Mitläufer, die dem Zentrum bei den letzten Wahlen einen Auftrieb gegeben haben. Der Block des Zentrums steht also fest und unerschütterlich, nach wie vor. Und so wird es auch bleiben. — Der Tag verlief ohne jede Reiberei, zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Nun hat der Wähler wieder Ruhe — bis in wenigen Wochen die Stadtratswahlen rufen.

Die Fadelausstellung für den St. Martinzug, die in der Turnhalle des Gymnasiums stattfand, wies einen guten Besuch auf. Sehr zahlreich waren die selbsthergestellten Fadeln ausgestellt. Alle möglichen Darstellungen waren zu sehen, ernste und lustige Motive. Sogar sehr originelle Sachen waren unter den kleinen Kunstwerken, die mit viel Lust und Liebe hergestellt sind. Näheres über die Preisverteilung werden wir noch berichten.

„Schornsteinreinigung“. In den Kreisbezirken Brühl-Pingsdorf, Badorf, Geddorf, Weidorf und Schwadorf findet in der Zeit vom 9. November bis einschließlich 15. Dezember die Reinigung der Schornsteine statt.

† Totenglocke. Ein geborener Brühler, Apotheker Joseph Kribben, Sohn des hier noch in gutem Andenken stehenden Geheimen Sanitätsrats Dr. Kribben, ist in Limburg a. d. Lahn, wo

er seit 1905 der Eigentümer der Amtsapothek war, nach langem Leiden, im Alter von 52 Jahren gestorben.

Brühl-Pingsdorf.

„Gegen einen Kraftwagen gelaufen. Am Samstag nachmittag lief in Brühl-Pingsdorf eine Frau aus einer Nebenstraße auf die Hauptstraße, ohne sich vorhin zu überzeugen, ob die Fahrbahn frei war. Die Frau lief gegen einen ankommenden Kraftwagen und wurde zu Boden geworfen. Sie trug durch den Unfall einen Armbruch und andere Verletzungen davon, so daß sie zum Krankenhaus gebracht werden mußte.

Brühl-Badorf.

1 Verletzung. Lehrerin Sibilla Seimke von hiesiger Volksschule wurde in gleicher Eigenschaft an die Volksschule in Köln versetzt. Die dadurch hier freiwerdende Stelle ist neu zu besetzen und zwar hat der Schulvorstand das Wahlrecht aus drei von der Regierung vorzuschlagenden Bewerberinnen.

Aus dem Amte Hürth.

1 Vermählung: Von der Schule. Lehrer Joseph Außem, bisher in Uhaus in Westfalen wurde als Lehrer an der hiesigen kathol. Volksschule ernannt. Die Schulkamtsbeurteilung Martha Pomp erhielt ihre einstweilige Anstellung an der Volksschule in Kendenich.

Aus dem Gerichtssaal

§ Strafbildung vom 4. November.
Empfindliche Strafen

verhängte das Gericht über 3 Angeklagte, welche sich des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und der Widerstandsleistung schuldig gemacht hatten. Sie hatten zu Haftstrafe ein Verbot auf Anforderung nicht verlassen, sondern sich zur Wehr gesetzt. Ein Polizeibeamter erhielt einen Tritt gegen den Unterleib. Der Wirt einen Schlag auf die Nase. Das Gericht erkannte gegen den Hauptangeklagten auf 3 Monate Gefängnis. Die Mitangeklagten erhielten 3 Tage Gefängnis bezw. 30 RM. Geldstrafe.

Vertagt wegen eventl. Einstellung des Verfahrens wurde die Verhandlung, die sich gegen einen Bettler richtete.

Zu 50 RM Geldstrafe

wurde eine Angeklagte verurteilt, die sich des Betrugs schuldig gemacht hatte, weil sie eine Nähmaschine von 300 RM auf Abzahlung kaufte und die Raten seit 2 Jahren nicht bezahlte.

Ein rückfälliger Fahrraddieb.

wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft und kam, da das Gericht Milde walten ließ, an dem Buchhaus vorbei.

Aus „Scherz“

hatte jemand bei einem Fest auf der Seeweiswiese einen Damenmantel entwendet und dann mit nach Hause genommen. Der Beschuldigte, der auch rückfällig war, erhielt für den „Scherz“ die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis.

Die Führerin eines Personenaufwagens sollte den Zusammenstoß mit einem Radfahrer verursacht haben; wurde aber mangels Beweises freigesprochen.

2 Monate Gefängnis

erhielt ein Angeklagter, der beschuldigt war, das Wohlfahrtsamt geschädigt zu haben. Er hatte, während er Unterstützung empfing, eine größere Erbschaft gemacht und hiervon keine Mitteilung gemacht.

Wegen Pfandverschleppung

wurde eine Ehefrau mit 20 RM Geldstrafe bestraft. Sie hatte eine Uhr, die gepfändet war, bei Seite geschafft.

20 RM Geldstrafe

erhielt ein Angeklagter, der sich des versuchten Felddiebstahls schuldig gemacht hatte.

Der kaufmännische Stellenmarkt vorläufig noch im Beharrungszustand

Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handelsgehilfen-Verbandes hat die in der ersten Septemberhälfte sich anbahnende optimistischere Auffassung der Wirtschaftslage bisher noch keinen nennenswerten Umchwung eingeleitet. Die Entlastung des kaufmännischen Stellenmarktes im Oktober bleibt gering. Die Lage ist im allgemeinen zwar nicht mehr ganz so hoffnungslos wie in den Sommermonaten. Sie ist jedoch noch weit entfernt von einer wirklich durchgreifenden Besserung. Die etwas günstigeren Verhältnisse des Arbeitsmarktes der Arbeiter sind zunächst noch ohne Einfluß auf den kaufmännischen Stellenmarkt. Soweit das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung zur Vermehrung der Arbeiterbelegschaft in den Betrieben Anlaß gab, sind nirgendwo zugleich auch Einstellungen von Angestellten erfolgt. Immerhin

bleibt für die Beurteilung der Lage beachtlich, daß, soweit überhaupt Personalbedarf besteht, die Befehlsgewalt wenigstens nicht mehr grundsätzlich zurückgestellt werden. So konnte das Vermittlungsgeschäft eine leichte Besserung erfahren. Sie ist aber nicht so sehr ihrer zahlenmäßigen Bedeutung nach, denn als Merkmal einer Konjunkturbewegung überhaupt zu werten. Dem entspricht auch die Entwicklung der Bewerberbewegung. Massentendenz aus Anlaß von Betriebsstilllegungen und -Einsparungen wurden nicht mehr festgestellt. Doch hat der aus Einzelverbindungen sich zusammensetzende Bewerberzug einen Umfang, der erkennen läßt, daß der Stellenmarkt von einer unbeschränkten Beruhigung noch weit entfernt ist. Charakteristisch als Folgen der Konjunkturerholung sind die Bewerberneuanmeldungen aus den Unternehmungen der Außenhandelsgebeten, des Expeditions- und Schiffahrtsgewerbes, sowie der ungewöhnlich starke Rückstrom von Kaufmannsgehilfen aus dem Ausland.

Spendet für das Martins-Fest der Kinder.

Bücherschau.

Unveröffentlichte Werke von J. G. Overbeck in der „Illustrazione Vaticana“.

Die illustrierte Halbmonatsschrift der Vatikanstadt, „L'Illustrazione Vaticana“ (deutsche Ausgabe), beginnt in ihrem Fest vom 25. Oktober (Nr. 20) mit der Veröffentlichung einer Reihe von Aufsätzen des Kunsthistorikers Deocleio Redig de Campos über „Unveröffentlichte Werke von J. G. Overbeck in Rom“. Der erste, einleitende Aufsatz behandelt „das Leben, die Werke, den Geist des Künstlers“ im allgemeinen; in den folgenden Aufsätzen sollen die in Rom befindlichen Werke des Malers zum erstenmal der Öffentlichkeit dargeboten werden. Maria Sibellina Kraeheninnowa setzt ihre Studien über altrussische Kunst mit einem Aufsatz über die Kirchen in Jaroslavl fort. Der temperamentvolle Zeitschrift des Chefredakteurs Conte Dalla Torre verteidigt die Enzyklika über die Lage der Kirche in Mexiko. Giovanni Galbiati, der Präfeld der Ambrosiana, feiert das Andenken des Mailänder Kardinals Federico Borromeo, des Stifter der Ambrosiana, dem Manzoni in einem großen Roman ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Neben ausführlichen Berichten über den internationalen Kongreß für christliche Archäologie in Ravenna und den italienischen Missionskongreß in Padua veranschaulichen zahlreiche Bilder die neuesten Ereignisse im Vatikan und in der katholischen Welt.

Reichstagswahl 6. November 1932 — Brühl.

Es erhielten Stimmen:	Wahlbezirk												Insgesamt am 6. 11. 32.	Reichstagswahl 31. Juli 1932	
	I Evangel. Schule Bonnstr.	II Kath. Schule Clemens- Auguststr.	III Kath. Schule Uhlstr.	IV Kath. hale Mühlenstr.	V Gymna- sium Friedrich- straße	VI Marien- hospital Mühlenstr.	VII Badorf	VIII Pings- dorf	IX Kier- berg	X Heide- Grühl- werf	XI Schwa- dorf	XII Bochem		Brühl-Stadt	Brühl-Land (ohne Verzd.)
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	102	71	117	137	146	3	29	53	97	81	12	61	909	760	542
Sozialdemokratische Partei	165	314	162	124	237	3	130	179	210	368	52	121	2065	1011	997
Kommunistische Partei	205	361	142	127	257	7	296	221	184	271	29	162	2262	1061	1048
Deutsche Zentrumspartei	571	377	712	646	506	112	565	442	419	288	250	353	5191	3087	2472
Deutschnationale Volkspartei	42	21	41	94	38	1	30	28	26	67	—	14	397	176	62
Deutsche Volkspartei	25	19	27	79	32	1	2	2	17	7	—	4	215	144	11
Deutsche Staatspartei	2	1	—	4	1	—	—	—	5	—	—	—	13	4	1
Christl.-sozialer Volksdienst	3	3	2	7	3	—	3	1	1	4	—	1	28	13	17
Reichspartei des deutschen Mittelst. (Wirtschaftspartei)	1	—	—	8	—	—	1	1	—	—	—	—	11	27	4
Deutsches Landvolk	2	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	2	7	3	3
Sozial. republikanische Partei Deutschlands	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—
Sozialistische Arbeiterpartei	2	9	—	7	9	—	1	1	1	—	—	7	37	51	17
Polenliste	2	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—
Sonstige und ungültige Stimmen	9	10	16	14	3	—	8	2	9	11	4	11	102	61	43
Gewählt haben	1193	1186	1225	1247	1237	127	1066	926	969	1048	347	736	11247	6398	5231
Wahlberechtigt	1448	1561	1495	1409	1558	—	1224	1828	1250	1285	436	902	18991	191	6407
Mit Wahlschein haben gewählt	10	4	21	48	25	127	3	2	8	10	3	16	277	82,5	40
Wahlbeteiligung	78	76	82	88	79	—	87	70	76,7	81,5	80	80	80	82,5	88
Mit Wahlschein haben auswärts gewählt	25	25	44	62	34	143	18	7	10	15	4	5	392	372	108
Bei der Wahl am 31. Juli 1932 haben gewählt	1193	1274	1378	1243	1315	—	1013	1006	993	1119	360	740	11247	6398	5231
Wahlberechtigt	—	—	—	—	—	—	1313	1314	1211	1254	427	888	18991	191	6407
Mit Wahlschein haben gewählt	21	17	43	66	44	—	2	6	11	13	—	3	277	82,5	40
Wahlbeteiligung	82	80	83	88	88	—	77	76	82	89	84	83	80	82,5	88
Wahlschein für auswärts haben erhalten	63	37	90	114	68	—	16	18	24	22	5	23	392	372	108

Die Zeit ist hin, du bist bis unermüdet und leiste mehr und mehr von deiner Kraft. Ich lade dich mit lauten Stimm zu helfen. „Guten Abend, Herr Brang.“ „Das heißt du gleich legen können! Beilich, ich bin für dich nicht mehr nachgeben.“ „Die hinter blühenden, grünen Bäumen liegenden Augen bilden halb helle, halb spöttisch auf den Schürzen.“

Die Frage unter welchen Voraussetzungen man heute die Hauszinssteuer niedergelegt bekommen ist für jeden Mieter und für jeden Hausbesitzer das aktuellste Tagesgespräch. Die Bestimmungen der Hauszinssteuerverordnung sind durch die neue Verordnung vom 29. August 1932 ganz erheblich geändert worden. Alle diese Änderungen muß man kennen. Das soeben erschienene Büchlein: Die Niederlegung der Hauszinssteuer von Bankdirektor a. D. Rud. Köfgen, Steuerfachverständiger in Bonn ist allen Lesern auf das Beste zu empfehlen. Das Büchlein ist zum Preise von M. 2.— zu beziehen von R. Köfgen, in Bonn, Emekestraße 1, Postfach 1012 Köln Nr. 108 181.

Meinungsbaustausch

An die Brühler Parl- und Schlossverwaltung.
Die Stadt Brühl hat den unbestreitbaren Ruhm, das bedeutendste und reichste ausgestattete Rotenlofschloß, den künstlerisch schönsten Park des 18. Jahrhunderts in den Rheinlanden in seinem Stadtkreis bergen zu können. Das weiß ein jeder für architektonische und Landschaftsschönheiten begeisterte und die Zahl derer, die Brühl und seine berühmten Alleen besuchen, ist nicht klein. Nicht aber weiß jedermann, daß die Brühler Parkverwaltung schon seit Monaten mit der Entschlammung der Parkweiher beschäftigt und darum der gerade im Herbst so wunderschöne Park den Besuchern gesperrt ist. So nahm ich also an einem der vergangenen Tage durch das Tor am Ende der Tiergartenstraße an einem Schild „Der Park wird um 7 Uhr geschlossen“ vorbei mit einer Ausländerin den Weg durch den Park, um der fremdländischen Besucherin den überraschenden Eindruck des Schloßes von der Parkseite bieten zu können. Nichtsahnend gehen wir unter den uralten Baumriesen dahin. Da steht plötzlich ein lautstarkender Mann vor den harmlosen Spaziergängern, der nach seiner Dienstkleidung zu schätzen, so etwas wie die Funktion des Parkwächters innehat. Auf unsere Aussage, wir kämen des Weges durch den nicht verbotenen Eingang bei der Tiergartenstraße, fuhr uns der Mann mit „Suchen Sie schleunigst das Weiße“ an. Und vor Schrecken über solch rüpelhafte Unhöflichkeit wandten wir unsere Schritte, um auf dem Stadtwege das Schloß zu erreichen. Seine „Ausweisung aus dem Park“ aber unterstrich der höfliche Beamte mit einer drohenden Geste auf seinen Wächterhund, der seinerseits mit einem nicht mißzuverstehenden Knurren seinem Herrn Bescheid tat. Den Stellen aber, denen die Verwaltung des Brühler Parks obliegt und die im Grunde mit der Stadt Brühl an dem Besuche des Parks und des Schloßes interessiert sein sollten, sei gesagt, daß man auf diese Art keine Gäste und Freunde

werben kann. Dem Parkwächter (nach dem Namen erkundigte sich die ausländische Dame eingehend) möge man mitteilen, daß die Parkbesucher nicht seinetwegen, sondern er des Parks und dessen Besucher wegen (wenigstens der friedlichen) da sei und daß gefestigte Männlichkeit gepaart mit Höflichkeit noch immer seine Richtung gekannt habe. Und das ganz besonders der Damenwelt gegenüber.
Einige Parl- und Schlossfräule.

Sport

Die 1. Mannschaft des Brühler Sportvereins verlor gegen Berg. Gladbach mit 1:3 und zwar durch das äußerst klägliche Stürmerpiel. In den Reihen der hiesigen wurde sehr wenig gezeigt und das besonders nach der Halbzeit. Schmidt im Tor tat, was er konnte, hielt auch einige todsichere Sachen mit viel Geschick. In der Verteidigung war Ritter der bessere. Klößlich war vor der Halbzeit besser. Aber das Spiel des Mittelläufers war ungenügend. Der Mittelläufer soll möglichst der intelligenteste Mann der Elf sein. Mit beiden Füßen gleich sicher, soll er gut und weit passen können. Alle jenen, vorausgeführten Eigenschaften fehlen Klug vollständig und kommt für diesen Posten wirklich nicht in Frage. Darunter leidet der gesamte Spielaufbau. Die beiden Außenläufer waren gut und spielten aufopfernd; hier ist ganz besonders Becker als der Ältere zu loben. Ueber den Linksaußen kann man nicht viel sagen, da er zu wenig bedient wurde. Man möge sich doch merken, daß ein Spieler spielen und nicht bloß einzelne. Schneider Peter war im Sturm zweifellos der Beste. Thiebold ist zu weich und nicht durchschlagend genug einen Sturm zu führen. Dann ist es allerhöchste Zeit, daß Weger bald wieder spielt und für Kohl ersetzt wird und man mit Kohl es erst mal in einer unteren Mannschaft versuchen soll. Der rechtsaußen Ulrich war gut und gab mitunter sehr gute Sachen zur Mitte. Berg. Gladbach stellt eine schnelle und eifrige Mannschaft ins Feld. Besonders gefallen konnte die schlagkräftige Verteidigung und der schußfreudige Sturm, der jede sich bietende Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen läßt. Vom Spiel selbst ist wenig zuzufügen, als nur eine Bilanz von 3 Minuten. Er spielte mit Eleganz den Ball durch die gegnerische Häuserreihe und Verteidigung und schloß sicher ein. Weiter zeigte Schmidt im Tor einige sehr gute Paraden. Bei einem Stande von 2:1 für Berg. Gladbach ging es in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn tritt das bessere Können des Gegners klar hervor und kann dieser den Sieg durch ein weiteres Tor sicherstellen. Alle Anstrengungen Brühls nützen nichts mehr, weil es eben bei verschiedenen Spielern ganz erheblich an

Bürgermeisteramt Wesseling

Reichstagswahl 6. November 1932.

Es erhielten Stimmen	Bergdorf	Wesseling	Kelzenich	Bergdorf am 31. Juli 1932
Nationalsozial. Deutsche Arbeiterpartei	39	227	14	58
Sozialdem. Partei	96	412	68	91
Kommunistische Partei	189	573	77	161
Deutsche Zentrumspartei	520	938	162	557
Deutschnat. Volkspartei	16	56	11	7
Deutsche Volkspartei	2	129	1	3
Deutsche Staatspartei	1	39	1	—
Christl.-soz. Volksdienst	—	11	—	—
Reichspartei des deutschen Mittelst. (Wirtschaftspartei)	—	3	—	—
Deutsches Landvolk	—	—	1	—
Sozial. republik. Partei Deutschlands	1	—	—	—
Sozial. Arbeiterpartei	—	1	—	—
Stimmen 29	1	—	—	—
Sonstige u. ungült. Stimmen:	2	12	1	6
Gewählt haben	867	2401	336	891
Wahlberechtigt	—	—	—	973
Mit Wahlschein hab. gewählt	—	—	—	15
Wahlbeteiligung %	—	—	—	91
Wahlschein für auswärt. haben erhalten	—	—	—	18

Können mangelnd und Ballabgabe und Stellungsvermögen vollständig fehlen. Einige mal kommt Brühl noch gut vor, aber die Hinterrückstände der Gäste bleibt wachsam und — zahlreich! So trennt man sich nach einer sehr korrekten Leitung des Schiedsrichters Thomas.

Die 2. Mannschaft des Sportvereins konnte nach schönem Spiel die gleiche Mannschaft von Berg. Gladbach mit 6:1 geschlagen nach Hause schicken. Bei Brühl mußten Meszowitsch und Keller verletzt aufsitzen. Hoffentlich klappt es in der 1. Mannschaft am kommenden Sonntag gegen den Mülheimer Sportverein besser. Sch.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH Brühl.

Die Räumlichkeiten macht Fortschritte.
Gegenwärtig versucht man, die Geräusche der Straßenbahn, die mit etwa 80 Phon (Rärmeinheiten) bewertet werden, zu beseitigen. Versuche und Physiker haben festgestellt, daß der Großstadtlärm viel zur Nervosität beiträgt. Ganz wird er sich nie vermeiden lassen. Was aber jeder tun kann, ist: das Nervensystem und das Herz, diese beiden wichtigen Organe, durch Kaffee Sag zu schonen.



Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerlöschlichen Ratsschlusse gefallen. Donnerstagmorgen 7 Uhr meine innigste Geliebte, unsere herzlichste Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Ehefrau
Gertrud Berg

geb. Brauer,
nach kurzem Leiden im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme für die teure Entschlafene bitten:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Jakob Berg und Kinder.

Brühl, den 7. November 1932.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. November, morgens 9 Uhr in Schwadorf, anschließend die feierlichen Erregungen in der Pfarrkirche zu Schwadorf.



Am 5. November verchied die Gattin unseres derzeitigen Schützenkönigs

Frau Jakob Berg

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. November, vormittags 9 Uhr in Schwadorf.

Die Absegnung der Kameradschaftlichen Kriegervereins nimmt an derselben teil.

Auch die Kameraden werden gebeten, sich möglichst zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen.

Der Vorstand.

Bank für Handel und Gewerbe

o. g. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23

Postcheck-Köln 83200 Fernsprecher 2407

Annahme von Spareinlagen

gegen gute zeitgemäße Verzinsung mit und ohne Kündigung

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden: 8¹/₂—1 und 3—5 Uhr.

SE beleben Ihr Geschäft

wenn Sie zu Ihren Ankündigungen die in allen Schichten der Bevölkerung allgemein verbreitete

Brühler Zeitung

benutzen.

Benj. Beamter
sucht 4 bis 5 Räume mit Garten.

Angeb. mit Preisangabe unter B 2037, an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Ladenregale u. Schaukasten zu verkaufen.
Ullstraße 20.

Enten
1-jährige schon am Regen, a 2 RM zu verkaufen.
Kaiserstr. 125.

Guthe 500.- RM
als 1. Hypothek auf ein Haus.

Angebote unter B 2039 an die Geschäftsstelle.

Prima frische La Gifeler Landbutter
Vd. M 1.25

Garantiert tagesfrische Gifeler Bier zum Tagespreis

Fr. Keller,
Mühlentstraße 7

Abgeschlossene 1. Etage

3 Zimmer, Küche.
Dalebit gr. Vor. Garten u. Stallung m. Zement. im Centr. d. Stadt sofort od. später zu vermieten. Su. ertrag. Vbl. 1000. 1.

Abgeschl. 2. Etage
3 Zimmer, Küche
Schw. Badest. Bad. Balkon zu vermieten. Bonnstr. 16.

3 Zimmerwohnung
zum 15. 11. preiswert zu vermieten. Vadorf. Alte Bonnstr. 167.

Schöne 2 Zimmer
von sicherem Mieter sofort gesucht.
Ang. u. Z 3091 a. d. Gef.

Haus
in d. Umgebung v. Brühl mit anliegendem Grundstück zu kaufen gesucht.

Große Anzahlung.
Angebote mit Angaben üb. Lage, Preis u. Größe unt. M 2056 a. d. Gef.

Kleines Geschäftshaus
in Brühl zum Preise von 60.000.— zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Ang. u. Z 3090 a. d. Gef.

Verbilligtes Hühnerfutter
eingetroffen.

la. Holl. Erstlinge Saatkartoffeln
Oberlän. Industrie Spelsekartoffeln

zu den billigsten Tagespreisen.
W. Krämer Wwe.
Brühl-Vochem, Bahnhofstr. 19. Fernruf 2176.

Muskator Kraftfutter,
Schweinefleischfutter, Dvator-Laubenfutter, Muskator Gersteneiweiß garantiert rein.

Weizenbrot-Mischg. aller Art.
Muskator-Geflügelfutter.

Holl. Erstlinge a. Goldbieren.
Industrie-Saat.

Drig. Heide-Industrie-Saat.
Waren frei Haus bei billiger Berechnung.

Theo Vering
Kartoffelgroßhandlung Brühl-Sadorf
Fernruf 2784

Eisu-Betten
Schlafsaal, Kinderbett, Schlafsaal, Chaisel, an jedem Teil, Katalog, an jedem Teil, Katalog, an jedem Teil, Katalog.

Bekanntmachung.

Ab 6. November 1932 erlischt die Firma Gebr. Gambolden, Fortan führt Theo Gambolden das Geschäft in der Mühlentstraße 7 auf eigene Rechnung weiter, wogegen Josef Gambolden ein eigenes Geschäft in der Mühlentstraße 59 im Hause Visinger gegenüber der Karlsballe eröffnet.

In beiden Betrieben werden alle Arbeiten in orthopädischen Schuhen und in Einlagen fertig und nach Maß sowie alle sonstigen Reparaturen wie bisher ausgeführt.

Durch die Geschäftstrennung wird die Leistungsfähigkeit beider Betriebe nicht herabgemindert.

Um geneigten Zuspruch bitten:

Josef Gambolden,
Schuhmachermeister,
Brühl, Mühlentstr. 59

Theo Gambolden,
Schuhmachermeister,
Brühl, Mühlentstr. 7

Brühler

Amateur-Borshub 1930

Am Dienstag, den 8. Nov. abends 8.30 Uhr

Training
im Haus Belvedere und anschließend

Monats-Veriammig.
Dalebit. Es wird um vollständiges Erscheinen gebeten, da wichtige Punkte zur Tagesordnung stehen.

Neuaufnahmen werden an jed. Trainingsabend (Dienstag und Freitag) entgegen genommen.

J. A. F. Fiedel,
1. Vorsitzender.

Muskator Kraftfutter,
Schweinefleischfutter, Dvator-Laubenfutter, Muskator Gersteneiweiß garantiert rein.

Weizenbrot-Mischg. aller Art.
Muskator-Geflügelfutter.

Holl. Erstlinge a. Goldbieren.
Industrie-Saat.

Drig. Heide-Industrie-Saat.
Waren frei Haus bei billiger Berechnung.

Theo Vering
Kartoffelgroßhandlung Brühl-Sadorf
Fernruf 2784

Für die Anfertigung von

Fackeln u. Lampions

empfehle schwarzes Tonpapier, sowie Seiden-, transparent- und Krepppapier in vielen hübschen Farben.

Schneldefedern u. Klebstoff Modelle für Fackeln in vielen Mustern.

Hubert Bommers
Schreibwaren-Handlung Ecke Uhl- u. Wallstr.

Haimaton
bewährt sich bei Blutarzt Nerven-erkrankungen und Schwächezuständen.

Haimaton ist auch unter dem Namen

Blut- und Nervenstärker
für Alt und Jung bekannt. — Zu hab. nur in Apotheken; bestimmt die Kur-fürsten-Apothek am Markt. Preis: 1.20 2.— und 3.50.

Inserieren führt zum Erfolg!

mer fordern Kampf.

Kölns jahrelang
folgen gegen die
en, ist ihnen in
geglückt. Köln
zum ersten Ma-
die Hochburg des
e an den Rhein
Eibstädter nicht
alen Magdeburg
eeinigt und nun
wirklichen Hoch-
ort klären. Die
aben die Kölnen
Soleldon zum
ordert. Er soll
burg vor sich ge-
umfassen:
10 mal 255 m.
00, 200, 400, 200,
mal 200 m. Küst-
vierfach belebt

cheiden. Kommt
in kann man sie
röhre Schwimm-
ang gegeben hat.

thias Engel, der
Brüffel zu ge-
rbaup nicht zur
cheidungen wurde
Donemann aus-
schon im ersten
er Scherens vor
dem Amerikaner
Falk-Santen.

ken Sonntag.

n geschlagen.
deutschen Boden
in Eisen-Hügel
nkfurt 1880. Die
großen Kampf,
schließlich mit 2:3

fiest.

estdeutschlandreise
stagn in Sonn ge-
Mainstädter sein-
Spiel, aber den-
erlage hinnehmen.
ig in erster Linie
ied Denken, Dar-

orfer SC 99 0:3;
burger TSC 0:0;
TB 43 4:1; Post
verderfener SC
B - Kölner SC
enburger SC 1:4;
s Köln 2:1; Düf-
Weiß Rous 5:0;
Rot-Weiß Düf-
Raffelsberger SC
enborst Duisburg
C Oberhausen -

Leben.

versicherung

Reichsarbeit-
ahren, nunmehr
der Verwal-
Sozialver-
der bekann-
in Angriff ge-
schläge sind ge-
prechungen beim
sich aber bald
eitere statistische
ungen notwen-
Durchführung
Ergebnisse
rner Arbeiter
nehmen. Wenn
is Einzelheiten
eldet werden, so
en, daß die Re-
Weg in des
s fertia sein



Durch Sturm und Winternacht

Roman von Ludwig Blümcke.

6. (Nachdruck verboten.)
So, nun war dieses Wert vollbracht; Götzmann hatte das Schriftstück in einen Umschlag, versiegelte ihn und schrieb die Adresse des Adressaten darauf. Da gerade kein zuverlässiger Boten zur Stelle zu schaffen war, der ihn zur Post hätte tragen können, so legte er den mit einer Freimarke versehenen Brief einfach auf das Brett eines kleinen, geschlossenen Kammerjägers. Da würde der gegen Abend kommende Postbote ihn finden und mitnehmen, wie er es gewöhnlich mit Götzmanns Briefschaften zu tun pflegte. Er war so instruiert. Und nun suchte der Lebensmüde aus einem Kasten einen alten, verrosteten Revolver hervor, klemmte ihn, lud ihn und steckte ihn zu sich. Dann verantrieb er die gefährliche Urkunde, nach der ihm Haus und bagab sich wie in gelinden Tagen, aus Geld, ohne eine Menschenfelle etwas von seinem Vorhaben abzu lassen. Man hätte ihn ja sonst daran hindern können. Ein paar mit Pfählen beschlagene Knechte wunderten sich, daß ihr Herr heute weit ruhiger beschritt als die letzten Tage, und einer von ihnen meinte:

„Der Alte ist jünger als eine Katze und erholt sich noch mal vollstän-“

Am Rohre machte Götzmann halt. Das Meer fiel an die- ser Stelle steil ab, und das Wasser mußte unten sehr tief sein. Des Unglücklichen Angst war, daß, hart am Abgrund stehend, eine Kugel in die Schläfe zu jagen, die ihn in die Tiefe hinab- schleudern würde, so daß er, falls die Schußwunde nicht auf der Stelle tödlich wäre, im See bestimmt den Tod finden würde.

Der Schuß tracht. Aber, da das Selbstmörders Hand hart ge- griffen hat, so dringt die Kugel nicht mitten ins Gehirn, son- dern streift es nur und fliegt hinter dem linken Ohr wieder hinaus. Zumeist ist der Schuß tödlich. Doch der Schwerver- letzte trägt nicht richtig in die Tiefe, taumelt vielmehr einen Schritt vorwärts, bricht dann zusammen, schleudert im Todes- Kampf die Waffe von sich, daß sie plätschernd ins Wasser fällt und gibt nach kurzem Ringen seinen Geist auf.

Heinrich Rode hatte am Morgen des heutigen Tages schne- ren Bergens keine gute Nacht schlafen müssen, um die Summe

6. (Nachdruck verboten.)
So, nun war dieses Wert vollbracht; Götzmann hatte das Schriftstück in einen Umschlag, versiegelte ihn und schrieb die Adresse des Adressaten darauf. Da gerade kein zuverlässiger Boten zur Stelle zu schaffen war, der ihn zur Post hätte tragen können, so legte er den mit einer Freimarke versehenen Brief einfach auf das Brett eines kleinen, geschlossenen Kammerjägers. Da würde der gegen Abend kommende Postbote ihn finden und mitnehmen, wie er es gewöhnlich mit Götzmanns Briefschaften zu tun pflegte. Er war so instruiert. Und nun suchte der Lebensmüde aus einem Kasten einen alten, verrosteten Revolver hervor, klemmte ihn, lud ihn und steckte ihn zu sich. Dann verantrieb er die gefährliche Urkunde, nach der ihm Haus und bagab sich wie in gelinden Tagen, aus Geld, ohne eine Menschenfelle etwas von seinem Vorhaben abzu lassen. Man hätte ihn ja sonst daran hindern können. Ein paar mit Pfählen beschlagene Knechte wunderten sich, daß ihr Herr heute weit ruhiger beschritt als die letzten Tage, und einer von ihnen meinte:

„Der Alte ist jünger als eine Katze und erholt sich noch mal vollstän-“

Am Rohre machte Götzmann halt. Das Meer fiel an die- ser Stelle steil ab, und das Wasser mußte unten sehr tief sein. Des Unglücklichen Angst war, daß, hart am Abgrund stehend, eine Kugel in die Schläfe zu jagen, die ihn in die Tiefe hinab- schleudern würde, so daß er, falls die Schußwunde nicht auf der Stelle tödlich wäre, im See bestimmt den Tod finden würde.

Der Schuß tracht. Aber, da das Selbstmörders Hand hart ge- griffen hat, so dringt die Kugel nicht mitten ins Gehirn, son- dern streift es nur und fliegt hinter dem linken Ohr wieder hinaus. Zumeist ist der Schuß tödlich. Doch der Schwerver- letzte trägt nicht richtig in die Tiefe, taumelt vielmehr einen Schritt vorwärts, bricht dann zusammen, schleudert im Todes- Kampf die Waffe von sich, daß sie plätschernd ins Wasser fällt und gibt nach kurzem Ringen seinen Geist auf.

Heinrich Rode hatte am Morgen des heutigen Tages schne- ren Bergens keine gute Nacht schlafen müssen, um die Summe

Devrient bei „Luther und Wegener“

Ludwig Devrient, einer der größten deutschen Schauspieler, ließ eines Abends in den amüsanten Szenen des vorigen Jahrhunderts mit E. A. A. Hoffmann, Schütz und einigen anderen Vertretern der Kunst und Wissenschaft in dem berühmten Weinlokal von Luther und Wegener in Berlin.

Der Künstler war jedoch aus dem Theater gekommen, wo man Schillers „Don Carlos“ gegeben hatte. Noch lag die Schminke auf seinen Wangen, da er in der Gasse ver- geffen hatte, sie abzuwaschen.

Man lachte und trank noch mehr, als gewöhnlich; die Champagneperlen sprangen in rascher Folge an die Decke. Mit einem Male rief der Schauspieler laut durch den Saal: „Karl!“ und meinte damit den Kellner, der dienst- fertig hingelief.

„Guter Gaden befehlen?“
Devrient redete ihn pathetisch an: „Es ist ein löblicher Brauch, jedes Jahr einmal seine Rechnung mit dem — Himmel nicht, wohl aber mit dem Wirte zu machen, auf daß man wieder frisch gebohrt bekomme in den folgenden Monaten. Ich wünsche meine Rechnung zu haben.“

Karl verstand, um nach einer Weile mit einem mäch- tigen Hagen Kasper in Folge zu erscheinen. Man schen- von Seiten des Wirtes ein derartiges Verlangen Devrients erwartet oder wenigstens erhofft zu haben, denn sorgfältig waren alle Posten seit der letzten Bezahlung nachgetragen.

Devrient nahm bedächtig das ungeheure Pumpregler aus des Kellners Hand, sah langsam eine Seite nach der anderen um, die Summen wählten zu immer mehr erschreckender Höhe an, bis Devrient, auf der letzten Seite angelangt, die für damalige Begriffe gewaltige Haupt- summe: 879 Taler, 26 Silbergroschen und 6 Pfennige mit bunter Grabesstimme wiederholte.

Dann faltete er den Kleinenbogen auseinander, sah ihn wie einen spanischen Mantel um die Schulter und sagte, mit der Geste auf den verblüfften dastehenden Karl deutend und sich selbst als König Philipp produzierend, mit erschütterndem Altonen: „Der Knabe Karl hängt an, mir fürchterlich zu werden.“

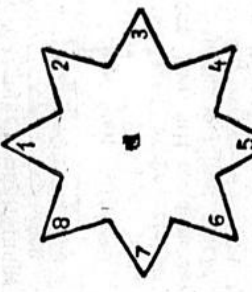
Schallendes Gelächter brauste durch den Keller.

Ein reicher Bankier aber, der in der Nähe lag und der Szene mit erschütterter Freude beigegeben hatte, wachte den Kellner heran, bat sich die Rechnung aus und zahlte die Summe auf den Tisch, zu dem Schauspieler hinüber- rufend: „Für die Vornormierung eines Devrient hätte ich ohne Bedenken auch die doppelte Summe geopfert.“

Rästel-Ged.

Stern-Rästel.

Setze in die Sternstischen Buchstaben ein, daß sie er- gebe-



- 1, 4, 4, 5 = Kletterer.
- 8, 5, 6, 6 = Schweizer Feld.
- 1, 2, 3, 5, 5 = Teil des Meeres.
- 1, 2, 3, 1, 7, 1 = Berühmte Mote.
- 8, 1, 6 = Rodenentung.
- 3, 5, 8, 5, 2 = Vängenmaß.
- 4, 5, 7, 5, 2 = Schreibeget.
- 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 = Berühmter schwedischer General.

Auslösungen aus letzter Nummer:

Charade: Kleeblattwamm.
Großes „Kleeblatt“: Der Schlüssel zum Pro- blem liegt in den Zahlen auf den Köpfen. Liegt man in den einzelnen Städtenamen von oben nach unten die durch die Zahlen bezeichneten Buchstaben, so erhält man: „Ob die- selb, dabeim das Bett“

Was ging mit Kranten vor?

Er stand untätig. Klein, er beugte sich nieder, richtete sich aber sofort wieder auf.

Dann riefte er wie ein Verzweifelter.

Wenige Schläge — und nun ein unruhiger, hieselhender Umblid.

Der Dampfer versetzte seinen Kurs und wandte sich leits- wärtis. Infolge dieser Drehung verlor Paul das gefährdete Boot für kurze Zeit aus den Augen, und jetzt suchte er es vergeblich.

Über seinen trübten auf dem Wasser, und zwischen ihnen rang ein Mensch mit den Wellen — ein erschöpfter Arm — kann verstand auch dieser.

Nach ewig langen Sekunden bangter Erwartung tauchte der Rettungsboote wieder auf.

Er schaltete nach dem ihm angeschleuderten Rettungs- gürtel, er entgült ihm.

Und abermals verlor er.

Da warf sich Paul ohne Bestehen in die schäumende Kint.

Er hielt Kranten über Wasser, bis man ihn vom Dampfer aus in Sicherheit brachte, hernach konnte der Ret- ter selbst kaum gerettet werden.

Und als man diesen auch auf dem Trosternen hatte, fiel er bewußtlos um.

Eine Woge ist leidend verfloßen.

Paul hat sich selbstlich erholt und will an einem der näch- sten Tage seinen Dienst wieder aufnehmen.

Einmal Kranten, der die Folgen des Unfalls schneller überwinden, widerpricht dieser Ansicht aufs lebhafteste.

„Mit dem Schiffsungen ist's überhandt vorher!“ errie- er. „Ich bring dich da schon los! Du sollst selbst deinen Beruf bestimmen, sollst Kaufmann werden, und wenn's um taufend Taler wäre! Ich nehme's von meinem Erparten! Einverleihen? Was Frage ich? Ist ja selbstverständlich!“

Paul schüttelt den Kopf.

„Du mußt, mein Junge!“ kommandiert der Alte. Aber er befinnt sich und bittet: „Tu mir den Gefallen! Und Sie, Frau Rasmussen, reden Sie ihm zu!“

Doch der Sohn erklart:

„Mein heftiger Beruf ist mir schon ganz lieb, und ich bleib dabei und schmecke nicht mehr ab!“

„Eigenfinn!“ poltert Kranten. „Aber mit fall's gar nicht ein, als Vormund abzugeben und dich nach Belieben schalten zu lassen. Bleibe, was du bist! Meinemwegen! Nur stelle ich die Bedingung, daß ich's noch ererbe, daß du Kapiän wirst, und daß du mir nicht mit Widerrede kommst, wenn ich dir dazu helfen will, denn Geld kostet heutzutage alles. Soll's sein? Da aber nein?“

Da möchte das Mündel nicht das aus rauher Hülle ans Licht drängende gute Herz des alten Mannes betrüben und antwortete ohne Sprödetum: „Ja!“

Der verbotene „Don Juan“

Ein heiteres Stückchen aus alter Zeit.

In einer kleinen preussischen Stadt wurde einmal in Großmeters Tagen von einer wandernden Schauspieler- truppe Mozart's „Don Juan“ gegeben, und Donna Elvira ließ sich im zweiten Akt aus ihrem Fenster herab schmelzend vernehmen:

„Mann ohne Wort und Glauben, Willst du den Trost mich rauben —“

„Mir! Mir!“ erlöste es da plötzlich im ganzen Hause, und die geängstigte Sängerin begann von neuem:

„Mann ohne Wort und Glauben, Willst du den Trost mich rauben, Der mir noch aufrecht hält.“

„Mir!“ erlöste es da im Theater, und bei jedem weiteren Verstoße dieser Art schritt das Publikum als donnernder Korrektor ein.

Als der Värm immer toller wurde, ließ der Poligel- kommissar des Städtchen auf eine Bank, letzte seine strenge Amtsmiene auf und rief mit lauter Stimme: „Meine Herr- schaften, ich bitte mich Ruhe aus!“

„Mir! Mir!“ brönte es jubelnd von allen Seiten.

Das war der Obigkeit zu viel. Der Kommissar be- sofort den Vorhang herunterzulassen, und das die Staats- autorität in bedenklichem Maße gefährdete Stück durfte fortan nicht mehr gegeben werden.

Seht kam der Frecht mit den Hierenan. —
Sobald der Magen mit dem Schnitter und dem Frecht voll
war, so that er sich wieder im Stall verfrachten. So recht konnt
er sich noch nicht klar darüber werden, was eigentlich passirte
war. Der Frecht redete sehr lebhaft, der Schnitter kam ihm
höchst seltsam vor, etwas Bedenkliches mußte sich sicher ereignet
haben. Mochte er ein Unglücksfall? Und warum wurde das
geschehen? —
Schnitter und Frecht gingen weiter. Der junge Mann
war nicht in der Lage gekommen. Schnitter
war nicht in der Lage gekommen. Schnitter

bederfung, etwas Geld und Lebensmittel barg, und verließ diesen in einem der vielen Löder im Schutt, die er sich gesammelt und sehr geschickt zu verpacken mußte. —

(Fortsetzung folgt).

Es gab 1929 in Deutschland fast noch so viel Pferde wie vor dem Kriege, nämlich 2 1/2 Millionen.

„Sieht man dich auch mal, Jungchen? Kennst mich nicht mehr, oder willst mich nicht kennen? He?“

Ein Gutes und Besseres in der Welt zu schaffen, ist die Aufgabe der Frauen im Kaiserreich!